

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

## Tisza's Niederlage.

Budapest, 5. August.

Koloman Tisza ist in Debreczin gefallen! Mit 72 Stimmen ist der Ministerpräsident in seinem angestammten Wahlbezirk in Debreczin, dem kalvinistischen Kom, gegen Ernst Simonyi unterlegen. Mit ihm sind seine Intimen Georg Nagy und Ludwig Kiss gegen Hefly und Baron Babacsy in der entschiedenen Minorität geblieben. In allen drei Wahlbezirken Debreczin's hat somit die Regierungspartei schwere Niederlagen erlitten. Und das ist das Resultat einer ununterbrochenen dreijährigen Agitation der Regierungspartei, in welcher jeder Wähler einzeln bearbeitet und beeinflusst wurde; diese Niederlage trifft Koloman Tisza und seine Intimisten nicht ganz vier Wochen nach jener grandiosen Triumphkomödie, welche man mit so viel Aplomb und so viel Flitterwerk inszenirt hatte.

Koloman Tisza ist in seinem angestammten Wahlbezirk unterlegen, den er seit 1861 ununterbrochen in jedem Reichstage vertreten hatte. Die Bedeutung dieser Thatsache bedarf keiner Erläuterung. Selbst die getreuesten aller Getreuen wenden sich von Tisza ab, selbst die Cives von Debreczin, über welche seine Person einst einen allmächtigen Zauber ausübte, sprechen das vernichtende und verwerfende Verdikt über ihn und seine Politik aus.

Was diese Wandlung der Ansichten in Debreczin hervorgerufen hat, ist unschwer zu konstatiren. Nicht der Ausgleich war es, der Koloman Tisza in Debreczin unmöglich machte; die Debrecziner Wähler sind sicher der Ansicht, daß der Ausgleich besser und geschickter hätte abgeschlossen werden können; aber nachdem sie sich bereits 1875 auf den Boden des staatsrechtlichen Ausgleichs gestellt hatten, hätten sie sich sicher der Erwägung nicht verschlossen, daß der Abschluß des Ausgleichs ein Gebot der Nothwendigkeit der aus den verschiedensten Umständen herausgewachsenen Zwangslage war. Was Tisza in Debreczin zu Falle brachte, war seine Orientpolitik, war die Okkupation Bosniens und der Herzegowina. Seit drei Jahren hat Koloman Tisza eine Orientpolitik verfolgt, die schnurgerade entgegenstand den Wünschen und Forderungen des ungarischen Volkes, die den Interessen Ungarns Faustschlag über Faustschlag verfehlte, die sich darin gefiel, gegen die allgemeine Volksströmung zu schwimmen, und die ihre Krönung fand in dem allseits verhassten

Abenteurerzug nach Bosnien und der Herzegowina, dem Werke der Militär- und Granitscharenpartei, dessen Ausföhrung die konstitutionelle Allianz Andrassy-Tisza übernahm. Die Debrecziner Wähler haben heute ihr Urtheil über diese Politik und über die Okkupation Bosniens ausgesprochen, die Väter und Brüder jener Soldaten, welche zum Kampf gegen die Begg und die bosnischen Insurgenten geführt werden, haben damit trotz aller Preffion und Beeinflussung erklärt, welche Meinung sie von der „Kulturmission“ haben, zu welcher ungarische Landeskinder verwendet werden.

Und was noch dazu beitrug, Koloman Tisza zu Falle zu bringen, war die Unehrllichkeit seiner Politik. Er bewegte sich stets auf krummen Wegen, Zweideutigkeiten spielten die Hauptrolle in seiner Taktik. Bald ließ er durchschimmern, daß die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Bank nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liege; bald ließ er Phrasen erklingen, aus denen ein gläubiges Gemüth herauslesen konnte, daß Oesterreich-Ungarns Armee demnächst gegen den russischen Erbfeind aufgeboten werden sollte. Mit heuchlerischen Phrasen erschlich Graf Andrassy unter seiner Beihilfe den 60 Millionenkredit und so oft an Tisza die Frage gerichtet wurde, ob die Okkupation geplant sei, jedesmal hatte er eine entschiedene, feste Ablehnung zur Hand, um sofort die Okkupation ins Werk zu setzen, nachdem die Thore des Parlaments sich geschlossen hatten. Diese Politik der Unwahrheit ist heute gerichtet worden, ihre Verurtheilung kommt in Koloman Tisza's Niederlage zum unbestreitbaren Ausdruck.

Diese Niederlage, die ihm in Debreczin bereitet wurde, wird Tisza tief treffen und schmerzlich berühren. Sie führt ihn so recht anschaulich vor Augen, daß er seiner ganzen, reichen Popularität verlustig gegangen, daß er heute der unpopulärste Mann Ungarns ist. Neugierig freilich wird er die Sache auf die leichte Achsel nehmen und sich ohne Mühe in einem anderen Bezirke sein Mandat verschaffen. Allein die Niederlage in Debreczin könnte nicht von Einfluß auf den Verlauf der übrigen Wahlen sein, denn heute hat die Regierung nur jene Komitate zur Wahl schreiten lassen, deren sie unbedingt sicher zu sein glaubte. Die Niederlage in Debreczin könnte leicht eine entscheidende Wendung in jenen Komitaten hervorzurufen, wo das Stimmverhältniß schwankt, denn sie bringt den oppositionellen Elementen eine ungehoffte moralische Stärkung von seltenem Gewichte.

## Die Erhebung in Bosnien.

Budapest, 5. August.

Aus den beiden nordwestlichen Provinzen der Türkei kommen heute Nachrichten über die Kämpfe österreichisch-ungarischer Truppen mit den Eingeborenen. An einer nicht genannten Stelle auf dem Wege von Metkovich nach Mostar wurden die „Insurgenten“ schnell durch die Uebermacht bewältigt, und der Sieg kostete uns nur vier Verwundete; dagegen wurde beim Dorfe Maglaj im Bosna-Thale eine Husaren-Eskadron, ungarische Kinder, fast aufgerieben — sie verlor 70 Mann. Das sind die ersten blutigen Konsequenzen — und sie werden leider nicht die einzigen bleiben — der Revolutionen in Serajewo und Mostar. Die bisher über diese Aufstände veröffentlichten Meldungen sind mit Vorsicht aufzunehmen; sie fordern theilweise die Kritik heraus. Zunächst entstammen dieselben einer einzigen Quelle, die am Wiener Ballplatz sprudelt. Zu dringend bedarf unser auswärtiges Amt eines Rechtsvorwandes für sein odioses Polizeihandwerk, als daß die so wunderbar gelegen kommenden Berichte unangekränkelten Glauben finden könnten. Wir gehen keineswegs so weit, wie gestern ein Leser unseres Blattes ging, der die Existenz Hadzhi Vojas bezweifelte; aber wir meinen, daß die offiziöse Darstellung der Vorkommnisse mindestens eine einseitige sei. Unvergessen sind die griechischen Kaufleute, welche laut den umständlichen, haarsträubenden Erzählungen der „Pol. Korr.“ und den amtlichen Konsularberichten, in Banjaluka von den Türken gefählt wurden und doch sich zur selben Zeit auf österreichischem Boden Wein und Braten schmecken ließen. Unvergessen sind die unabsehbaren Haufen grüchlich verstimelter Bulgaren-Leichen, die sammt und sonders lebendig waren, als englische Unterstützungsgelder eintrafen. Die Lüge ist das wichtigste Werkzeug der christlichen Politik geworden, und Graf Andrassy hat durch die zweijährige Irreföhrung der Delegationen das Recht verwirkt, daß man ihm und seinem Mundstücke auf den Buchstaben glaube, wenn eine kleine Abschwenkung von der Wahrheit ihnen das bringt, wonach sie so lange vergebens gestrebt haben: eine schöne Firma für die Aneignung fremder Gebiete. Und dann ist es beachtenswerth, daß dieser „türkische Pöbel“, der angeblich nur an's Plündern, keineswegs an Widerstand gegen österreichisch-ungarische Truppen denkt, immer nur Kasernen, Zeughäuser und Munitionsdepots plündert und leider ernstlichen Widerstand gegen die Besetzung zu leisten beginnt.

## Allerlei vom Wahltage.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 5. August.

Wer die alten glänzenden Wahlen miterlebt hat, da noch ein unwiderstehlicher Zug der Begeisterung und des Enthusiasmus durch alle Schichten der Bevölkerung ging, der wird heute mit schmerzlicher Enttäuschung nur noch die matte Kopie jener ruhmreichen Tage gefunden haben. Zum Teufel ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben. Nur für kurze Momente flammte da und dort wirkliche Leidenschaft auf, um bald wieder auszulohen und das Aschenhäuflein der Apathie zurückzulassen. Wirkliche, intensive Bewegung gab sich fast nur in der Nähe der Abstimmungs-Lokale kund, sonst war Alles ruhig und es hätte wahrlich der Infanterie und Dragoner nicht bedurft, die ein eifriger Wahlpräsident zum Schutze und zur Sicherheit der Bürger aufmarschiren ließ.

Vielleicht war's nur mir so zu Muth, aber als ich früh Morgens an den Punkten die Kunde machte, wo die einzelnen Parteien sich zum gemeinsamen Zuge ansammelten, beschlich mich ein gelindes Gefühl des Mitleids. Wie kopfhängerisch und in sich gefehrt standen da die Wähler um die frisch im Morgenwinde wehenden Fahnen versammelt, als gelte es einem Trauertomben und nicht einem frischen, fröhlichen Wahlgange. Ja, selbst die obligate Zigeunerkapelle schritt ohne den sonstigen Glanz an der Seite einher und ihre Marschweisen erklangen in mattem, schläfrigen Tempo. Nur die Jugend, die jetzt ihre goldnen Ferien genießt, war noch von dem alten Feuer befeelt und schrie mit dünnen und schrillen Stimmen wüthende Lieder in die blaue Morgenluft.

Aber selbst diese herzerquickende Kundgebung fehlte, wenigstens auf der Straße, in dem vornehmen, stillen Bezirke, der mit Zug und Recht von sich rühmen kann, er habe am heutigen Tage der erste im Lande einen Deputirten gewählt. Dem Glücklichen schlägt gar keine Stunde, aber Moriz Wahrmann mag doch vergnügt geschmunzelt haben, als er schon vor 9 Uhr durch eine stattliche Deputation verständigt wurde, daß er bereits aller Wahlorgen überhoben und sein Mandat fix und fertig sei. So ruhig aber auch der Wahlakt äußerlich verlief, hatte er doch manche schmerzliche Empfindung erweckt. Vor Allem machte der Wahlpräses sich — freilich nicht in seiner offiziellen Eigenschaft — das Vergnügen, einigen der engagirtesten Anhängern des Kandidaten im Vertrauen die Mittheilung zu machen, es sei bei ihm ein gefährlicher Gegenkandidat angemeldet und er werde denselben zur gegebenen Zeit auch nennen. Darauf bedeutungsvolle Blicke des Parteipräsidenten und Erblichen einiger unerfahrener Parteimänner. Glücklicher Weise kamen die Herren mit dem kleinen Schrecken davon und nur der lebenswürdige Parteipräsident mußte noch den Wermuthstich bis zur Neige leeren. Er hatte sich zu einer wunderschönen Rede vorbereitet, die er nach Verlesung der Kandidationszusage zur Empfehlung Wahrmann's vom Stapel lassen wollte und der Wahlpräses war grausam genug, ihn nicht zu Worte kommen zu lassen. O, es ist nichts Geringes, eine schöne Rede „ungehalten“ wieder mitnehmen zu müssen. Der Wahlpräses erwies sich überhaupt sehr energisch. Nicht nur hielt er an den Neugewählten eine Ansprache, die ganz gut für eine Programmrede gelten konnte, er nahm ihm auch den Spazierstock aus der Hand, den derselbe ganz absichtslos mitgebracht

hatte und sich nicht ohne eine gewisse Verlegenheit abnehmen ließ.

Aufrichtig gestanden, wir hätten von den Wählern der inneren Stadt, die ja seit vielen Jahren in der eigenen Mauern keinen Wahlkampf miterlebt haben, lebhaftere äußerliche Kundgebungen erwartet. Es ging gar so konservativ feierlich still her. Selbst als Partei-Abzeichen sah man keine stolzen Hühnerfedern oder buntbebanderten Kokarden — eine bescheidene, künstliche Edelweiß-Rosette war der einzige Aufputz, den wir an den Hava-Anhängern bemerkten. Auch das Stimmenwerben geschah ohne jede große Emotion. Wenn unter den zahlreichen Personen jedes Alters und Geschlechtes, die in Steuerfachen, in Waifenangelegenheiten und sonstigen Misere die Treppe des alten Stadthaus'es hinanlitten, auch zufällig einige Wähler sich befanden, so suchten die (wir trauen uns kaum zu sagen) Kortese der einzelnen Parteien sie höchstens durch einen verständnißvollen Händedruck ihrer unbegrenzten Hochachtung zu versichern und zur schönen Pflichterfüllung aufzumuntern.

So weit ging nun in den wilderen Wahlbezirken die Enthaltensamkeit und Selbstverleugnung nicht, wenn auch diesmal die Straße weit weniger drastische Kapazitirungs-Szenen darbot, als sonst. Erst in den Nachmittagsstunden gestaltete sich der Empfang einzelner Wähler lebhafter und die spazierbildende Jugend ließ sich's nicht nehmen, jeden einzelnen Antömmeling mit betäubenden Zurufen zu begrüßen. Noch jetzt gellen uns die „Ehjen!“-Rufe in's Ohr, die uns entgegen schallten, als wir bei einer kurzen Rundfahrt gegen Abend zufällig vor der Pforte der Hefly-Partei Halt machten. Natürlich war bereits eine ganze Wahlchronik fertig, aber leider war diesmal wenig Er-

Jedem Ungar krampft sich das Herz zusammen, wenn er an die Erhebung in Bosnien und der Herzegowina denkt. Dieser sogenannte türkische Böbel thut doch nichts Anderes, als was Andreas Hofer und seine Genossen nach der Abtretung Tirols, und was so viele Söhne unserer Nation gegenüber der Invasion der Russen unter Paskevitch gethan haben. Türkische und bosnische Poete und Sage und Geschichte werden die Aufständischen in Serajewo und Mostar verklären; wir aber, wir müssen sie bekämpfen, denn es ist das Herz unserer Kinder, nach welchem sie das tödtliche Blei senden. Doch wenn wir uns gegen sie wenden, sie verurtheilen, weil nun einmal ungarische Truppen befehligt sind, gegen sie zu marschieren; so wollen wir sie wenigstens nicht beschimpfen, wollen nicht wider sie jene Besudelungen anwenden, welche in den Tagen, da „Väterchen“ Nikolaus auf dem Gipfel seiner Gewalt stand, Seitens der Reaktionspresse aller Länder auch wider die edelsten Geister Ungarns geschleudert wurden. Unparteilich sein kann nur, wer unpatriotisch ist, aber der Patriotismus gebietet nicht, verleumderisch und gemein gegen Feinde zu sein.

Vielleicht begehen die Aufständischen in ihrer Rajerei schwere Verbrechen — sobald diese von unbefangener Seite gemeldet werden, ist ihnen die ausnahmslose Brandmarkung sicher. Vielleicht ist der alte Troß der mohamedanisirten Serben gegen die reformirenden Osmanen jetzt die Hauptursache der Aufstände, wie er es seit Aufhebung der Janitscharen bis zu dem Aufstande Luka Bulalovics' mindestens zehnmal gewesen. Doch dagegen spricht der Anschluß der Mehrzahl der christlichen Rajah und sprechen die Gefechte, von welchen heute der Telegraph berichtet. Am wenigsten glaubwürdig sind die in inspirirten Korrespondenzen enthaltenen Beschuldigungen, daß die Pforte im Geheimen schüre; dagegen sprechen die in denselben Briefen enthaltenen Meldungen, daß die türkischen Beamten und die Militärkommandanten ermordet seien. Dagegen zweifeln wir nicht, daß die Herzogsfreunde des Grafen Andrássy, die russischen Minister und Nistic, Nikita und Andere nicht Worte, noch Geld sparen, um die Insurrektion anzufachen.

Aber wer auch schüren möge, eine traurige Thatfache ist: Blut, ungarisches Blut ist geflossen und wird noch fließen für Eroberungen, die Ungarn nicht will und von denen es Unheil befürchten muß. Die einzige Entschuldigung, welche die Konvertiten, von denen die Okkupation so lange verdammt, als die Absicht von den Ministern verleugnet wurde, für den Einmarsch anführen, ist doch: daß der Fehler, die Russen über den Balkan vordringen zu lassen, nur durch Erwerbung Bosniens auszugleichen sei. Als ob ein neuer schwerer Fehler eine Unterlassung gut machen könnte! Und als ob es gerecht wäre, daß das Blut unserer Jugend stromweise fließen muß, um die Schuld unserer Staatsmänner zu sühnen!

heiterndes zu vernehmen. Die Radocza-Partei beklagte sich bitterlich über die Apostasie eines intimen Freundes ihres Kandidaten, auf den sie mit großer Sicherheit gerechnet hatte. Der arme Mann mußte par ordre für Podmaniczky stimmen. Ueberdies machte sich auch ein hervorragender Beamter des Handelsministeriums, der im Theresienstädter Vereinsleben eine Rolle spielt, als Kortés sehr bemerkbar und fuhr im fahnen-geschmückten Wagen mit Sturmeseile Straße auf, Straße ab, zum größeren Ruhme Tísa's.

Wer heute einen wirklichen Galatag hatte, das war der Oberstadthauptmann Thais. Mit reichgeschmücktem Kalpag, die breite Brust mit Orden bedeckt, fuhr er bei den einzelnen Wahlorten vor und sein Erscheinen imponirte nicht wenig. Namentlich die kleinen Leute in der Josephstadt, die bäuerlichen Elemente aus dem Extravillan der Franzstadt mochten heillosen Respekt empfinden. Denn kaum war er im „Köztelek“ angelangt, als ein Trupp wohlgenährter Bäuerlein, ohne sich stören zu lassen, für Koloman Thaly stimmte. Die braven Leute mußten den Kandidaten sehr gut kennen, denn fast alle gaben auf Befragen des Präsidenten, für wen sie stimmen, mit Selbstbewußtsein die Erklärung ab: „für'n Herrn von Thaler!“ Dort war's auch, wo wir den einzigen Kortés mit passender Stimme fanden — der Wackere vor total heiser.

Auch in der Josephstadt gab es manchen ergötzlichen Auftritt. Da kam unter Anderem ein biederer Bauer, von einem eifrigen Jókaiortés geleitet, in der Saal. Der Präsident fragt, für wen er stimme? Das Bäuerlein denkt eine Weile nach und sagt dann: „für wen die anderen Herren stimmen!“ Als ihm der Wahlpräsident dann auseinandersetzte, er müsse sich für einen bestimmten Kandidaten erklären,

**Budapest, 5. August.**  
 Die Nachricht von einer **Entrevue der drei Kaiser in Zeplich** wird sich, wie eingeweihte Berliner und St. Petersburger Stimmen versichern, „vorläufig“ nicht bewahrheiten. Kaiser Alexander wird nach Livadia, nicht nach Deutschland reisen, und Franz Joseph I. wird Wien kaum eher verlassen, als bis die Okkupationsarmee ihre Aufgabe im Wesentlichen erfüllt hat oder mindestens an einen bestimmten Abschnitt gelangt ist. Andererseits werden die Aerzte Kaiser Wilhelm's jede Aufregung nach Möglichkeit von ihrem Patienten abzuhalten suchen, bis die Kur wenigstens ihren Höhepunkt überschritten hat. Dagegen stellen dieselben Stimmen ein „anderweitiges Arrangement“ in Aussicht und betonen gewohnheitsmäßig — und mit Recht — die Festigung der neuen heiligen Allianz. Daß es seine Richtigkeit mit den innigen Beziehungen zwischen Wien und St. Petersburg hat, darauf deutet auch die Sprache der leitenden Staatsmänner Englands hin. Marquis Salisbury pries im Oberhause das Glück, daß keine einzige Stimme auf Cypern sich gegen die Besitznahme durch England erklärt hat, während „eine viel größere Militärmacht“ bei ihrem Einmarsch in eine andere türkische Provinz dem Mißwollen der Einwohnerschaft begegne. Und Lord Beaconsfield betonte vorgestern beim Lord-Mayors-Banket die überaus herzlichen Beziehungen zu Frankreich; aber während er der Okkupation Bosniens erwähnte, welche „hoffentlich“ die panslawische Verschwörung verhindern werde, sprach er keine Silbe von der Freundschaft Englands mit Oesterreich-Ungarn. Das Wiener Kabinett ist eben Rußlands Freund und kann darum zu England keine herzlichen Beziehungen unterhalten.

Einem, allerdings nicht übermäßig verlässlichen Wiener Blatte kommen Meldungen zu, wonach mehrere Tabors Nizams, die in Groß-Zornik garnisoniren, mit den Banden Hadshi Loja's fraternisiren. In der Herzegowina machen ebenfalls acht Tabors gemeinsame Sache mit den Insurgenten. Die gewesenen herzegowinischen Aufständischen unter Peko Pavlovics haben einen Pakt mit den Begs geschlossen, welche in Mostar die Mohamedaner anführen.

**Zur Wahlbewegung.**

Morgen, am 6. August, werden in vier Städten und in sechs Komitaten die Abgeordnetenwahlen stattfinden. Es werden morgen die Städte Neuhof 1, Raab 1, Szatmár 1 und Szék 1, — die Komitate Békés 2, Fogaras 2, Heves 5, Hunyad 6, Komorn 4 und Száros 6 Abgeordnete wählen.

Die äußerste Linke entwickelt in den letzten Momenten eine sehr große Kühnigkeit und stellt noch jetzt in vielen Bezirken Kandidaten auf. Es scheint, daß dies eine Folge der jüngsten Enunziationen Kossuth's ist. Gegen einen der Eifrigsten dieser Partei, Ferdinand Bakay in Szegedin, wurde übrigens vom dortigen Beamtenkörper wegen ehrverletzender Aeußerungen, die er beim Simonyi-Banket gethan haben soll, die Strafanzeige erstattet und ist nun die Untersuchung im Zuge. So berichtet „Szegedi Napló“.

Ueber die Kandidaturen der meisten Bezirke auf dem ehemaligen Königsboden sind bisher noch keine erschöpfenden Mittheilungen bekannt geworden. Heute wird aus **Hermannstadt** berichtet, daß die oppositionelle Sachsenpartei in den zwei städtischen Bezirken Karl Gebel und Heinrich Kästner, in den

meinte der brave Landmann: „Weil's der Herr da — auf den Kortés weisend — gar so sehr will, stimm' ich halt für Jókai.“ Sprach's und ging seiner Wege.

In den Abendstunden, als die Nachricht von der Niederlage des Ministerpräsidenten in Debreczin kamt wurde, kam neues Leben in die Bewegung. Auf dem Rathhausplatze war ein fliegendes Blatt verbreitet worden, welches das Wahlergebnis aus Debreczin enthielt und wer den Ausbruch des Jubels mitangehoben, welchen dasselbe hervorrief, der mochte heute Koloman Tísa nicht beneiden. Wie vom Sturm getragen, drang die merkwürdige Kunde überall hin und die Wirkung war fast allenthalben dieselbe.

Als sich die Schatten des Abends auf die Hauptstadt niedersenkten, waren mehrere Bezirke bereits aller Sorgen ledig, mit Abgeordneten versorgt. Namentlich Den und Altosen — Pardón! die am rechten Stromufer gelegenen Theile der Hauptstadt — hatten bis Abend ihr Pensum erledigt und viele ihrer Bewohner kamen herüber, um die letzten Pulsschläge der Bewegung mitzufühlen. Aber sie mußten ziemlich lange warten, bis sie das Endergebnis erfuhren und hatten satfam Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß nicht überall die Regierungskandidaten so leichtes Spiel haben, wie in den Bezirken, die von den reizenden Ofner Bergen so romantisch eingerahmt sind.

Lautes Wagengerassel, stürmische Jubel- und Elfenrufe dringen von der Straße zu uns herauf. Wir wissen nicht, wem sie gelten, aber es freut uns, daß zum Schluß des wichtigen, bedeutungsvollen Tages wieder einmal recht vom Herzen kommende Begeisterung dem traurigen Indifferentismus, mit welchem er begann, ein jähes Ende machte.

vier Komitatsbezirken aber den Stuhlrichter M. Fleischer in Großau, Adolph Jay in Mühlabach, Albert Arz in Beshkirch und Dr. Kayser in Seltau kandidirt hat. Als regierungsfreundlicher Gegenkandidat ist im Großauer Bezirke Franz Schreiber aufgetreten.

Aus Marmaros-Sziget wird uns telegraphirt, daß heute, am 5. d., Gabriel Barady von einer großen, vom Stuhlrichter Alexander Pogány geführten Deputation aufgefordert wurde, die Kandidatur im Wahlbezirke Zessó wieder anzunehmen. Er nahm die Kandidatur unter lebhaften Elfenrufen der Deputation an. Ein Gegenkandidat steht ihm nicht gegenüber.

**Ausland.**

Budapest, 5. August.

**Zur Tagesgeschichte.**

Nachdem nun durch den Austausch der Ratifikationen des Friedensvertrages letzterer die volle Rechtsgiltigkeit erlangt hat, wird nun zur Ausführung jener Bestimmungen desselben geschritten werden, die sich auf die Bestimmung der internationalen Kommission zur Ueberwachung der Organisationen in Ost-Rumelien beziehen. Bezüglich der Zusammenziehung dieser Kommission ist bereits seinerzeit in Berlin Alles verabredet worden. Das österreichisch-ungarische Vertrags-Exemplar, welches zur Ratifikation vorgelegt wurde, war in rothen Sammt gebunden und mit einer goldenen Kapsel versehen.

„Times“ und „Daily News“ bringen die Meldung, wonach in der Türkei die Gerüchte fortbestehen, England unterhandle wegen einer neuen Territorial-Erwerbung; speziell wird Tenedos genannt, welches den Eingang der Dardanellen beherrscht.

Anlaßlich der Verabschiedung vom Sultan erklärte der französische Botschafter Journer, die Weigerung der Pforte, den Beschlüssen des Kongresses bezüglich Griechenlands Folge zu leisten, dürfte Verwicklungen herbeiführen, denen gegenüber Frankreich nicht gleichgültig bleiben könnte.

Die Russen forderten die Rhodope-Insurgenten auf, das zu Ost-Rumelien gehörige Gebiet binnen zehn Tagen zu räumen, widrigenfalls sie angegriffen würden. Zwei Insurgenten-Führer sind in Konstantinopel eingetroffen, um Layard zu benachrichtigen, daß sie Widerstand leisten werden und die Russen verantwortlich machen.

Die offizielle Proklamirung der Unabhängigkeit Rumäniens dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Im italienischen Grünbuch, aus welchem unsere jüngste Nummer einen telegraphischen Auszug veröffentlicht hat, fehlen viele Hauptdokumente, ebenso die angeblichen Depeschen Delaunay's, über welche die „Riforma“ so viel Lärm geschlagen. Wohl aber enthält das Grünbuch eine wichtige Depesche Delaunay's vom 27. Januar 1878 über eine Unterhaltung mit Bülow, welche die Abneigung Bismarck's gegen den Kongress konstatirt. Die von italienischer Seite gemachte Aeußerung, daß es ein Glück für Oesterreich-Ungarn wäre, wenn Bosnien und die Herzegowina türkisch blieben, weshalb man in Rom hoffe, Andrássy würde der Versuchung einer Annexion widerstehen, beantwortete Bülow damit, daß er sagte, Graf Andrássy hätte früher handeln müssen, falls er die Annexion beabsichtige. Ferner ist wichtig eine Depesche vom 31. Januar 1878 des italienischen Botschafters in Paris, worin derselbe mittheilt, Frankreich wünsche ein gemeinsames Handeln mit Italien auf dem Kongresse. Die Depesche beruft sich auf eine Unterredung mit Waddington und erwähnt, dieser habe eine bestimmte Antwort von Rom erbeten. Diese Antwort fehlt.

Gestern hat es in Livorno und Casena-Veretri wieder „irredentelt“. Nun, uns schadet's nichts und den Italienern macht's Vergnügen.

In Folge der Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Nuntius Masella ließ der Vatikan Instruktionen für den preussischen Klerus ausarbeiten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Kardinal Ledochowski nach seiner Diözese nach Polen zurückkehrt. Masella wird in Rom erwartet, um dem Papste mündlichen Bericht zu erstatten. Wie wir hören, verlangt Rom die Zurücknahme des Jesuiten-Gesetzes und aus den Mair-Jesuiten die Entfernung der Vorchrift, daß die Geistlichen ihre Ernennung dem Oberpräsidenten anmelden müssen. Außerdem sollen die abgesetzten Bischöfe in ihre Episkopate wieder eingesetzt werden. Die Kurie weiß sehr wohl, daß die Absetzungen auf Grund richterlicher Entscheidungen erfolgten; aber sie greift mit ihren Forderungen absichtlich weit, um schließlich mit geringeren Abschlagszahlungen zufrieden zu sein. Die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und Rußland werden in Wien geführt. Die Unterhandlungen zwischen England und dem Vatikan sind für den Augenblick suspendirt, und zwar in Folge von Schwierigkeiten, welche sich bezüglich der Wiederherstellung der Beziehungen und Befugnisse der betreffenden Vertreter ergeben.

Tagesneuigkeiten.

Die Wahlen in der Hauptstadt.

Budapest, 5. August.

Die Hauptstadt hat heute die Wahlen vollzogen. Gewählt wurden, wie unser unten folgender detaillierter Wahlbericht nachweist: im ersten Bezirke (Bestung) Dr. Theodor Pauler mit Afflamation; im zweiten Bezirke (Wasserstadt) Franz Kerntler; im dritten Bezirke (Altosen) Emerich Jvanka. Im vierten Bezirke (innere Stadt) errang keiner der Kandidaten die absolute Majorität; zwischen Paul Királyi, der um zehn Stimmen mehr erhielt, und Ignaz Havas hat die Stichwahl stattgefunden. Im fünften Bezirke (Leopoldstadt) wurde Moriz Wahrmann mit Afflamation und in der Theresienstadt und zwar im sechsten Bezirke Baron Friedr. Podmaniczky mit drei Stimmen über die absolute Majorität, im siebenten Bezirke Dr. Paul Hoffmann mit riesiger Majorität gewählt. Im achten Bezirke (Josefstadt) wurde nach hartem Kampfe Deider Szilágyi mit einer Majorität von 69 Stimmen gewählt; im neunten Bezirke (Franzstadt) wurde keine absolute Majorität erzielt; zwischen Dr. Julius Steiger und Koloman Thaly, welcher Letzterer um achtzig Stimmen mehr erhielt, als sein Nebenbuhler, hat die Stichwahl stattgefunden.

Die Wahlen in der Hauptstadt weisen also einen spezifisch konservativen Charakter auf. Fünf unbedingte Anhänger der Regierung wurden gewählt; nur ein einziger der heute Gewählten, Deider Szilágyi, hat sich als entschiedener Oppositionsmann bekannt. Die Ursache dieses Ausfalls der Wahlen liegt auf der Hand: in der Hauptstadt hat die Regierung das ganze Heer der Staats-, hauptstädtischen und Eisenbahn-Beamten zur Verfügung und sie hat es nicht verschmäht, auf dieselben eine hochgradige Pression auszuüben. Eine andere Erscheinung aber, die der heutige Wahltag zu Tage gefördert hat, ist das überraschende Anwachsen der äußersten Linken in der Hauptstadt. Noch bei keiner Wahl wurden so viel Kandidaten der äußersten Linken in der Hauptstadt aufgestellt und vereinigten diese so viele Stimmen auf sich. Diesen Erfolg hat die äußerste Linke lediglich Tisa und seiner Politik zu verdanken. Ein Symptom für die Stimmung der hauptstädtischen Bürgerschaft liegt ja in dem Wahlergebnis der inneren Stadt und der Josefstadt. In dem konservativsten aller Wahlbezirke hat der Kandidat der Regierung die Majorität nicht zu erringen vermocht, hat Paul Királyi zwar nicht die absolute Majorität, aber um zehn Stimmen mehr als der Regierungskandidat errungen. In der Josefstadt aber mußte der lebenswürdige, persönlich unendlich beliebte und populäre Jókai dem Oppositionsmann Szilágyi weichen. Das, denken wir, sind Symptome, welche nur die eine Auslegung gestatten, daß die Bürgerschaft der Hauptstadt entschiedene Antipathien hegt gegen die Politik Koloman Tisa's und seine Regierung.

Für die beiden Stichwahlen in der inneren Stadt sind von der Centralwahlkommission neue Wahltermine auszuschreiben. Die Stichwahlen können im Sinne der Paragraphe 82 und 57 des Wahlgesetzes nicht früher als heute über vierzehn Tage, als nicht vor dem 19. d., und nicht später als 24 Tage nach dem ersten Wahltage, also nicht nach dem 29. d. stattfinden; sie werden also auf einen Tag zwischen dem 19. und dem 24. August ausgeschrieben werden. Bei der Stichwahl kann nur auf diejenigen beiden Kandidaten gestimmt werden, welche bei der ersten Wahl die relative Majorität erlangt haben. Wir hoffen, daß die unabhängigen Wähler der inneren Stadt die ihnen zugehörige kurze Frist benutzen werden, damit bei der Stichwahl der Kandidat der unabhängigen Wahlbürger, auf den dann wohl auch diejenigen Stimmen sich vereinigen können, welche heute auf den Kandidaten der äußersten Linken gefallen sind, die absolute Majorität erhalte.

Wir lassen nun die Berichte über den Verlauf der Wahlen in den einzelnen Bezirken folgen:

Im ersten Bezirke.

In der Festung ging es auch heute trotz des Wahltages ziemlich stille zu. Nur in der Umgebung des Theaters war eine lebhaftere Bewegung, ein Hin- und Herfahren von mit Trifoloren geschmückten Wagen zu bemerken. Beim Wahlakte selbst waren zwei Kommissionen beschäftigt u. z.: die erstere bestehend aus dem Präsidenten Dr. Franz Schwarzer, Schriftführer Alexander Pergrin, die zweite bestehend aus dem Präsidenten Karl Scheich, Schriftführer Theodor Gömböc. Dr. Franz Schwarzer verkündete den erschienenen Wählern, daß als Kandidat des ersten Bezirkes Dr. Pauler aufgestellt sei und werde derselbe, wenn innerhalb einer halben Stunde sich kein Gegenkandidat

melde, mit Afflamation gewählt werden. Um halb 9 Uhr hatten sich bereits gegen 200 Personen eingefunden und unter lauten Elfenrufen wurde Dr. Pauler als Abgeordneter ausgerufen, eine Deputation zu demselben abgesandt und dem kurz darauf erscheinenden Kandidaten das Mandat überreicht. Dr. Pauler hielt darauf eine Ansprache an die Versammelten, welche mit folgenden Worten schloß:

„Ich hoffe, daß ich, wie schon dreimal, nach Erfüllung meiner Mission mit dem Bewußtsein erfüllter Pflicht werde hier erscheinen können. Möge der nächste Reichstag über die Interessen der Nation, welche demnächst das 1000jährige Fest ihres Bestandes im Lande begehen wird, machen ihre Lebensfähigkeit steigern und entwickeln. Auch ich werde dem nachstreben, als Mitglied der Legislative, Kraft Ihres Mandats. Hierauf werde ich Ihrer Sympathien, die mir so werthvoll sind, werth zu bleiben streben.“ (Allgemeine Elfenrufe.)

Dr. Pauler verließ nun, von den Honoratioren geleitet, den Saal und nahm an der Seite des Wahlpräsidenten Dr. Schwarzer in einer offenen, mit einer großen Triflore geschmückten Equipage Platz. Das vor dem Theater stehende Publikum bildete Spalier und begrüßte den Neugewählten mit lebhaften Elfenrufen. Dem Wagen des Ministers folgten nun an 20 Fiaker und Privat-Equipagen. Hierauf wurde durch die ganze Festung eine Kundfahrt gemacht, worauf die Gesellschaft den Minister nach seiner Wohnung in die Leopoldgasse geleitete.

Im zweiten Bezirke.

Im zweiten Bezirke ging die Wahl sehr lebhaft zu. Die Kerntler-Partei entwickelte eine ungewöhnliche Thätigkeit. Mit Sang und Klang zog sie zum Wahlplatz, während die Anhänger Házmán's ruhig zur Erfüllung ihrer Bürgerpflicht schritten. Der Wahlpräsident Johann Hunfalvy erklärte um 8 Uhr die Wahl für eröffnet. Das Abstimmen begann um 9 Uhr unter großer Theilnahme der Wähler.

Bis 11 Uhr hatte Házmán einen Vorsprung von 30-50 Stimmen, 287 gegen 254 zählte man die genannte Stunde. Von dieser Zeit ab verminderte sich die Differenz; um 12 Uhr hatte Házmán 350, Kerntler 334 Stimmen. Um halb 1 Uhr hatte bereits Kerntler um zwei Stimmen mehr. Da erschien der Justizminister Pauler, den beide Parteien enthusiastisch begrüßten. Er gab seine Stimme zu Gunsten Házmán's ab, ihm folgten noch 22 Stimmen für Házmán. Um 1 Uhr schrieb man in Házmán's Rubrik die 421. Zahl. Kerntler hatte bloß 409 Stimmen. Um halb vier Uhr erklärte der Wahlpräsident Hunfalvy, daß er das Abstimmen nur mehr für anderthalb Stunden, d. i. bis 5 Uhr, zulasse; Házmán hatte damals 461, Kerntler 494 Stimmen.

Von dieser Zeit an entwickelte die Kerntlerpartei eine fieberhafte Thätigkeit. Kranke, Lahme, Blinde, Meterschwache wurden zur Wahlstatt befördert, in immer größeren Zwischenpausen kamen die Wähler vor die Wahldeputation.

Der Präsident der Házmánpartei legte gegen das offene Kortestekdiren der Koriste Kerntler's, sowie dagegen, daß eine große Anzahl Nichtwähler im Saale sich befände, Protest ein. Um 5/5 Uhr hatte Kerntler einen Vorsprung von 46 Stimmen.

Um 5 Uhr erklärte der Präsident Hunfalvy, nachdem die anberaumte Zeitdauer verstrichen sei und sich Niemand mehr zur Abstimmung meldete, die Wahl für geschlossen.

Die absolute Majorität für Kerntler betrug 39 Stimmen, 537 gegen 498.

Endloser Jubel folgte dieser Erklärung. Eine Deputation eilte zu dem Gewählten und holte ihn in's Wahllokal. Kerntler erschien in einer vierpännigen Equipage, nahm unter stürmischen Elfenrufen das Wahlprotokoll, das ihm der Präses mit einer Ansprache überreichte, entgegen, dankte für das Vertrauen der Wähler und machte Johann in Gesellschaft eines großen Theiles derselben eine Kundfahrt im Wahlbezirke.

Im dritten Bezirke.

Im dritten Bezirke (Altosen und Neustift) standen sich die Parteien Jvanka's und Polony's schon um halb 8 Uhr gegenüber. Um dieselbe Zeit hatten sich auch der Wahlpräsident Dr. Alexander Drág und die Skrutiniums-Kommission am Wahlplatze eingefunden. Punkt 8 Uhr eröffnete der Wahlpräsident mit einer Ansprache die Wahl und forderte die Anwesenden auf, ihre Kandidaten zu nominiren. Der Altosner reformirte Pfarrer Samuel Méfáros nominirte nun Emerich Jvanka, und der Bürgerchullehrer Emerich Tury nominirte Géza Polony als Abgeordneten-Kandidaten. Sodann wurden als Vertrauensmänner von der Jvanka-Partei die Herren Fortunato Christofoli und Franz Frony und seitens der Polony-Partei die Herren Emerich Tury und Marcus Pehovic bestimmt. Punkt 9 Uhr wurde mit der Abstimmung begonnen. Bis 10 Uhr Vormittags waren für Jvanka bereits 164, für Polony erst 27 Stimmen abgegeben. Um 11 Uhr hatte Jvanka 260, Polony 43 Stimmen. Um halb 12 Uhr Jvanka 278, Polony 51 Stimmen; um 12 Uhr Jvanka 304, Polony 59 Stimmen.

Da von 11 Uhr an die Wähler nur in langen Zwischenpausen erschienen, verkündete der Wahlpräsident halb 12 Uhr, daß er im Sinne des Gesetzes die Abstimmung in einer Stunde schließen werde.

Bis 12/12 Uhr hatten von den 1152 Wahlberechtigten im Ganzen 388 abgestimmt, und hatte hievon Jvanka 328 und Polony 60 Stimmen erhalten, wonach die Wahl geschlossen und Emerich Jvanka als mit absoluter Majorität gewählter Reichstagsabgeordneter für den Budapest dritten Bezirk proklamirt wurde. Gegen 1 Uhr holte eine Deputation den gewählten Abgeordneten an den Wahlort, wo ihm das Wahlprotokoll überreicht wurde.

Im vierten Bezirke.

Ohne Sang und Klang, ohne Aufzüge jeglicher Art wurde in der inneren Stadt, wo man bislang den Wahlkampf gar nicht kannte, die Abgeordnetenwahl begonnen. Im Magistratssaale des alten Stadthauses hatte sich das Bureau installiert. Der Wahlpräsident Franz Ney eröffnete den Wahlakt mit einer kurzen Ansprache

und machte dann die Mittheilung, daß drei Kandidaten: Paul Királyi, Ignaz Havas und Daniel Frányi nominirt worden seien. Zu Vertrauensmännern wurden von der Királyi-Partei die Herren Anderlik, Györi, Ráth und Schmalz, von der Havas-Partei die Herren Keller, Barady, Pataty und Kraloványky, schließlich von der Frányi-Partei die Herren Fromm, Bartos, Mercz und Borwath ausersehen. In den ersten Stunden kamen die Bürger in stattlichen Gruppen, später aber wurde der Zustrom spärlicher und in den ersten Nachmittagsstunden kamen die Wähler nur einzelweife.

Um 12 Uhr hatten gestimmt: für Királyi 217, für Havas 234, für Frányi 16. Um 2 Uhr zählte Királyi 253, Havas 275 und Frányi 19 Stimmen; um 4 Uhr: Királyi 307, Havas 296 und Frányi 22 Stimmen.

Im Laufe des Abends kamen wohl noch über hundert Wähler zur Abstimmung, aber die Stimmenproportion blieb sich nahezu immer gleich. Um 7 Uhr Abends wurde, nachdem während des vom Präsidenten anberaumten Termines kein Wähler mehr erschien, die Abstimmung geschlossen. Um diese Stunde hatte Királyi 366, Havas 358, Frányi 27 Stimmen.

Präsident Ney enunziirte hierauf, daß keiner der Kandidaten die absolute Majorität erhalten habe, daher eine Nachwahl stattfinden müsse. Er werde dem Centralausschusse von diesem Resultate Mittheilung machen und weitere Instruktion ansuchen. Damit war der Wahlakt geschlossen und die Anhänger Királyi's ließen noch zum Schlusse auf ihren Kandidaten lebhaftere Elfenrufe ertönen.

Im fünften Bezirke.

Es waren wohlgezählte 57 Wähler, die sich kurz nach halb 8 Uhr vom Nákó'schen Hause aus in Bewegung setzten und dem Fahnenträger, der mit dem Stolge eines Feldherrn die seidene Triflore vorantrug, gemüthlichen Schrittes zur Redoute folgten. Aber es ging nicht so ohne Weiteres die stolze Treppe hinaufsteigen, denn die Weisten mußten zuerst ihre Stöcke und Regenschirme — das Gesetz verbietet, bei der Wahl bewaffnet zu erscheinen — in der improvisirten Garderobe ablegen. Im kleinen Redoutensale hatte sich das Wahlpräsidium bereits installiert und Punkt 8 Uhr eröffnete Präsident Alexander Haris den solennen Wahlakt mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Wichtigkeit des Moments betonte und den Wählern der Leopoldstadt das Kompliment machte, ihre Ruhe und politische Reife seien musterhaft für's ganze Land. Dann ließ er die gesetzliche halbstündige Pause eintreten und verkündete nach Verlauf derselben, daß bloß ein Kandidat, Moriz Wahrmann, in einer Zuschrift an das Präsidium nominirt worden sei. Da also gar kein Gegenkandidat vorge schlagen worden, enunziirte er Moriz Wahrmann als Abgeordneten des fünften Wahlbezirkes. (Stürmische Elfenrufe.)

Es wurde nun über Antrag Johann Burian's eine Deputation unter Führung des Ministerialrathes Nikolaus Takács entsendet, welche den neugewählten Deputirten behufs Uebernahme des unterdes ausgefertigten Wahlprotokolls abholen sollte. Als Moriz Wahrmann dann in der Mitte seiner Wähler erschien, wurde er mit begeisterten Elfenrufen empfangen. Der Wahlpräsident überreichte ihm das Mandat und gab der Hoffnung und Ueberzeugung Ausdruck, der neugewählte Abgeordnete werde auch künftighin in seiner Stellung den Wünschen und Anforderungen des Bezirkes entsprechen.

Moriz Wahrmann erwiderte in wenigen Worten, in welchen er für die ihm neuerdings erwiesene glänzende Vertrauensstundgebung danke und sein früheres Versprechen wiederholte, er werde stets nur die Interessen der Nation, die Wohlfahrt des Landes, das Heil der Hauptstadt vor Augen haben und stets derselbe bleiben. (Lange anhaltende Elfenrufe.)

Damit war der Wahlakt zu Ende und Wahrmann wurde von den Mitgliedern der Deputation nach Hause geleitet.

Im sechsten Bezirke.

Die schmale Königsgasse lief heute ungestört der breiten, fashionalen Radialstraße den Rang ab. In ihr konzentrirte sich heute das gesammte öffentliche Leben, dessen Brennpunkte sich auf den Plätzen nächst der Kirche und weiter unten in der Schießstätte befanden. (Letzterer gehört indessen das nächste Kapitel.) Die Wähler des sechsten Bezirkes (Theresienstadt) versammelten sich Morgens 7 Uhr an drei Punkten. Die Anhänger Podmaniczky's vor dem Gertyánffy'schen Hause nächst der Königsgasse; jene Radocza's an der Ecke der Radialstraße und die Hely's auf dem Wainner Boulevard vor der Altgasse. Die beiden ersteren zogen in kurzen Zwischenpausen durch die Königsgasse, die letztere durch die Altgasse zum Wahlplatze. Selbstverständlich allen voran mußizierende Zigeuner und Fahnenträger mit dem Banner der betreffenden Partei. Es braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden, daß sich auf den Straßen zahlreiche Neugierige angesammelt hatten, und daß namentlich sämtliche Fenster der Königsgasse, mitunter von einem Kranze schöner, bereits a quatre épingle toiletirter Damen, besetzt waren.

Der Raum um die Kirche — das Abstimmungslokal befindet sich bekanntlich im Schulgebäude hinter derselben — ist durch hohe Bretterwände in drei Abtheilungen geschieden. In der Feldgasse für die Getreuen Hely's, zwischen dem Café Venkert und der Kirche für die Radocza's und auf der anderen Seite der Kirche für jene Podmaniczky's. Sämmtliche, mit den Fahnen ihres Kandidaten reich geschmückten Abtheilungen kommuniziren mit der Eingangspforte in's Wahllokal. Auf dem mittleren Theile der Königsgasse waren, nebst einer stattlichen Anzahl von Konstablern zu Fuß und Pferde, unter dem Kommando eines Hauptmanns 300 Mann vom Regimente Coronini, mit dem Gewehre „bei Fuß“, in Reih und Glied aufgestellt, während in der Fabrikgasse ein Piquet Dragoner postirt war.

Um 8 Uhr trat der Präsident der ersten Wahldeputation, Johann Méró, zur Eingangspforte, forderte die Wähler in kurzer Ansprache auf, ihr schönstes bürgerliches Recht in einer der Hauptstadt würdigen Weise ruhig und leidenschaftslos auszuüben und bemerkte, daß er bis halb 9 Uhr die Nominirung von Kandidaten entgegennehme. Um die genannte Zeit enunziirte er, daß der

sechste Bezirk drei Kandidaten habe: Radocza, Podmaniczky, Helyi. (Angemeldet von Gardos, Dorok und Dr. Faludy.)

Punkt 9 Uhr begann die Abstimmung vor zwei Wahldeputationen. Präses der ersten (von M-M) ist Johann Merd, Schriftführer Benjamin Szilagy; Präses der zweiten (von D-Z) Ludwig Nagy-Tosfanyi, Schriftführer Julius Schwarz. Außerdem hatte jede Partei zu jeder Wahldeputation je zwei Vertrauensmänner entsendet.

Die Abstimmung begann mit einem Votum für Radocza, da das Los für die Reihenfolge Radocza, Podmaniczky, Helyi entschieden hatte. Bereits nach der ersten Stunde gewann Podmaniczky einen Vorsprung vor den beiden anderen Kandidaten, welchen auch derselbe konstant beibehielt. Im Allgemeinen trug die Wahl durchaus nicht jenen stürmischen, turbulenten Charakter, den man von jeher im Theresienstädter Bezirke gewohnt ist. Der Mangel einer großen Idee und eines hervorragenden Trägers dieser Idee ließ es zu keiner Begeisterung kommen; es herrschte allüberall musterhafte Ordnung, und wenn nicht die Chefs der Hauptquartiere oder die besetzten und bebänderten Korteje auf kurze Zeit Leben in die niemals große Menge der Harrenden brachten, war es rund herum stille, geräuschlos und nahm der Abstimmungsakt seinen ruhigen, durch nichts gestörten Verlauf.

Um 11 Uhr hatte Podmaniczky 135 Stimmen, Helyi 73 und Radocza 62; um 12 Uhr gestaltete sich das Stimmenverhältnis: 187, 83 und 72; um 1 Uhr hatten für Podmaniczky 244, für Helyi 101, für Radocza 84 Wähler gestimmt. Die Podmaniczky-Partei war stets auf dem qui vive und entfaltete eine ununterbrochene Rührigkeit. Wagen führten aus allen Richtungen Wähler herbei, die große Trommel der Veteranenkapelle wurde rüchtig gerührt und alle zehn Minuten das Stimmenverhältnis ausgerufen. Ein lebhaftes Treiben gab sich auch in der Feldgasse kund, wo die Helyi-Partei ihr Lager hatte. Eine Unzahl von barfüßigen Staatsbürgern, die erst in 12-15 Jahren das majorenne Alter erreichen werden, ließ den Kandidaten mit schriller Diskantstimme hoch leben und empfing jeden Wähler mit stürmischem „Abzug Podmaniczky!“ — sich merkwürdiger Weise um ihre Wandnagelbarn, die Radoczaner, gar nicht kümmernd. Und in der That sah es im Lager der letztgenannten Partei öde und traurig genug aus. Der große Raum innerhalb der Bretterverhalung war so leer, daß die berittenen Konstabler ihre Pferde daselbst abfütterten und sodann frei herumstehen ließen.

Nachdem um 12 Uhr ein großer Zug aus dem Extravallan gekommen war und gegen 2 Uhr ein Theil der Staatsbeamten abgestimmt hatte, stellte sich das Stimmenverhältnis für Podmaniczky immer günstiger. Dieser zählte nach 2 Uhr bereits ungefähr 300 Stimmen, während Helyi 116 und Radocza 95 hatte; nach 3 Uhr hatte Podmaniczky 340 und seine Gegenkandidaten zählten 137 und 111 Stimmen.

Fort und fort zeigte nun das Jünglein der Waage die gleichen Schwankungen. Podmaniczky hatte stets einen Vorsprung von 50-60 Stimmen den beiden anderen Kandidaten gegenüber. Die Beamten stimmten fast ausnahmslos für Podmaniczky und viele Andere handelten wie der ehrfame Paul Tóth — so heißt der brave Wahlbürger — der auf die Frage, für wen er stimme, der Wahldeputation erklärte: „Stimm' für Den, der d' meisten Stimmen hat.“

Eine peinliche Episode bildete es, als ein Herr, welcher ohne Certificat stimmen wollte, von zwei bekannten Wählern als der Bureauchef L. M. agnosziert wurde und auch sein Votum für Podmaniczky abgab, während unmittelbar darauf der wirkliche Bureauchef L. M. mit seinem regelrechten Certificate vor der Wahldeputation erschien. Wie später gesagt wurde, soll es im Bezirke zwei Bureauchefs gleichen Namens geben.

Je mehr die Stunde vorrückte, desto größere Anstrengungen wurden von sämtlichen Parteien gemacht, selbst die Radocza-Partei raffte sich auf und entsendete ihre Boten nach allen Richtungen um Suffkurs. Vor dem Wahllokale wurde es ungemein lebhaft. Die Anhänger Podmaniczky's eskompirten durch Jubelrufe einen noch nicht errungenen Sieg. Der für die Helyi-Partei abgegrenzte Raum war zum Erdrücken voll, der Andrang in's Wahllokal war namentlich von Seite Jener, die bereits abgestimmt hatten, überaus groß, doch kam es zu keinerlei Ausschreitungen.

Es war augenscheinlich, daß die Führer der Radocza- und Helyi-Partei einander in die Hände arbeiteten, um dem nicht mehr einzuholenden Gegenkandidaten mindestens die absolute Majorität zu rauben. Bis 6 Uhr war dieses Ziel nicht erreicht. Podmaniczky zählte 414, Helyi 184, Radocza 162 Stimmen; die absolute Majorität des Ersteren betrug demnach 68 Stimmen.

Um 7 Uhr verkündete der Präses bei einem Stimmenverhältnis von 431, 174, 192, daß er den Endtermin der Abstimmung auf 9 Uhr anberaume.

Die Wahl bot von nun ab ein echtes, rechtes Theresienstädter Bild. Kolossale Menschenmassen umflutheten das Wahllokal, zu dessen offenen Fenstern ein obenzerreißendes Geschrei hereinströmte. Die Erregung wurde fieberhaft, alle Reserven wurden ins Feld geschickt und die absolute Majorität Podmaniczky's zerbröckelte sich immer mehr, so daß knapp vor 9 Uhr sich das Verhältniß folgendermaßen gestaltete: Podmaniczky 460, Helyi 234, Radocza 209 — die absolute Majorität war demnach von 61 auf 8 herabgesunken.

Um 9 Uhr stimmten die Mitglieder der Wahldeputationen und die Vertrauensmänner und als Schlußresultat ergab sich, daß für Podmaniczky um 3 Voten mehr abgegeben wurden, als die Hälfte der Gesamtzahl der Stimmen beträgt (463 Podmaniczky, 238 Helyi, 218 Radocza), so daß Podmaniczky mit einer absoluten Majorität von 3 Stimmen als gewählt erscheint.

Baron Podmaniczky erschien unmittelbar nach geschlossener Abstimmung im Wahllokale, wo ihm der Präses, Johann Merd, mit einer kurzen Ansprache das Resultat mittheilte. Der neugewählte Deputirte dankte mit gerührter Stimme, hielt sodann unter stürmischen Zurufen der Wähler an die Letzteren eine, im ungeheuren Lärm unverständliche Rede und wurde sodann unter Musikklängen von der Menge nach Hause geleitet.

Im siebenten Bezirke.

Die Sammelpunkte der beiden Parteien im siebenten Bezirke (Theresienstadt) waren die Landstraße. Bereits vor 7 Uhr Morgens hatten die Anhänger Füzeßery's mit fliegenden Fahnen und Banderisten vor der Trommelgasse Posto gefaßt, während die zahlreich erschienenen, äußerlich viel ruhigeren Anhänger Hoffmann's der Gittergasse gegenüber Aufstellung genommen hatten. Erstere zogen um halb 8 Uhr, Letztere eine Viertelstunde darauf durch die Trommel- und Valerogasse auf den Wahlort in die bürgerliche Schießstätte.

Der große Hof der Schießstätte war der Länge nach durch eine Bretterwand in zwei Hälften getheilt. Ueber den beiden Eingangsporten wehten Fahnen, welche Jedem weithin kundgaben, wo das Lager Hoffmann's und wo jenes Füzeßery's zu suchen sei.

Die beiden Wahldeputationen waren in folgender Weise zusammengestellt: erste Wahldeputation (von A bis Z, respektive von 1-1081) Präses Stephan Mendl, Präses-Stellvertreter Armin Popper, Schriftführer Jozsef Reiter und Joseph Bendix; zweite Wahldeputation (von M bis Z, respektive von 1082-2061), Präses Dr. Karl Morzányi, Präses-Stellvertreter Johann Kufly, Schriftführer Dr. Julius Frischmann und Dr. Alex. Grob.

Um halb 9 Uhr verkündete Stephan Mendl, daß der Bezirk zwei Kandidaten habe: Dr. Paul Hoffmann und Géza Füzeßery. Um 9 Uhr begann die Abstimmung. Die erste Stimme wurde — nach der Entscheidung des Loses — für Füzeßery abgegeben, zu welcher einer Stimme sich bis Mittag nicht mehr als 60 andere gefolgt. Um die genannte Stunde war nämlich das Stimmenverhältnis: Dr. Paul Hoffmann 270, Füzeßery 61, was die Korteje des Letzteren nicht verhinderte, gedruckte Zettel zirkuliren zu lassen, in denen die freudige Nachricht bekannt gegeben wurde, daß bereits im Laufe des Vormittags 341 Wähler für Füzeßery und nur 145 für Hoffmann abgestimmt hatten.

Der Wahlgang ging mit großer Ruhe und Gemüthlichkeit vor sich. Die zehn Stück Konstabler, welche die fürsorgliche Polizeibehörde zu den Thoren beordert hatte, erkannten bald, daß sie durchaus überflüssig seien, und lagerten sich nächst der anstößenden Villa, von wo sie in bescheidener Stimmung die Geschehnisse betrachteten und sich kluger Weise selbst dann nicht erhoben, als um die erste Nachmittagsstunde mit ziemlich großem Hallo einige Wagen mit bürgerlichen Wählern aus dem Extravallan heranfuhr, die für Füzeßery ihre Stimme abgaben. Die Voten für den Kandidaten der staatsrechtlichen Opposition erhielten hiedurch einen Zuwachs um ein volles Duzend, während die Stimmenzahl für Hoffmann konstant anschwoll. Um 3 Uhr zählte man 100 für Füzeßery und 420 für Hoffmann.

Die späteren Nachmittagsstunden brachten kaum eine nennenswerthe Veränderung. Die Zahl der für Hoffmann stimmenden wuchs immer mehr an, während nur hier und da ein Wähler in den Saal „wimmelte“, der für Füzeßery sein Votum abgab.

Als um 5 Uhr die Wähler nur mehr spärlich erschienen, erklärte der Präses bei einem Stimmenverhältnisse von 552 zu 113, daß der Wahllast um halb 7 Uhr geschlossen werde.

Um die genannte Zeit waren für Hoffmann 620 und für Füzeßery 126 Stimmen abgegeben. Paul Hoffmann erscheint demnach mit einer Majorität von 494 Stimmen gewählt.

Nachdem das Wahlprotokoll verfaßt war, wurde der Deputirte durch eine aus den Wählern Kufly, Lederer, Schön und Schütz bestehende Deputation in das Wahllokal abgeholt, wo ihm vom Präses Stephan Mendl mit einer beglückwünschenden Ansprache das Wahlprotokoll überreicht wurde.

Hoffmann dankte dem Präses und sodann den Wählern für ihr ehrendes Vertrauen, dem er aus vollen Kräften zu entsprechen versprach. Unter stürmischen Klängen wurde der Deputirte hierauf von den Wahlbürgern zu Fuße heimgeleitet.

Im achten Bezirke.

Außerst lebhaft begann der Wahllast in der Josephstadt. Schon zeitig Morgens versammelten sich die Parteien Szilagy's und Jókai's auf den designirten Plätzen. Mit Musik und Banderien zogen sie zur Nationalerschule, in welcher die Abstimmung stattfand. Der Partei Szilagy's war als Zugang die Museumgasse, der Partei Jókai's die Sándorgasse zugewiesen. Der Platz zwischen der Reitschule und dem Museumspark war durch eine hohe Bretterwand in zwei Hälften getheilt, so daß die Parteien getrennt waren. Jede Partei ließ ihre Wähler durch eine andere Thür in das Abstimmungslokal eintreten. Wahlpräses Andreas Molnár eröffnete den Wahllast um 9 Uhr, indem er anzeigte, daß als Kandidaten Szilagy und Jókai schriftlich angemeldet worden seien. Nachdem die Wahlkommission und die Vertrauensmänner der zwei Parteien im Abstimmungslokal Platz genommen hatten, begann die Abstimmung, bei welcher die Partei Jókai's nach und nach einen kleinen Vorsprung gewann. Es waren um 12 Uhr 213 Stimmen für Szilagy, 284 für Jókai, um 4 Uhr Nachmittags 352 für Szilagy, 401 für Jókai abgegeben.

In den Abendstunden begann sich jedoch das Blatt zu wenden. Der Vorsprung, den die Partei Jókai's gewonnen hatte, schrumpfte nach und nach zusammen, während die Zahl der für Szilagy abgegebenen Stimmen, besonders nach dem Bekanntwerden des Debréziner Wahlresultates stetig wuchs. Um halb neun Uhr Abends war Szilagy schon um 27 Stimmen vor. Nun traten aber zwischen dem Erscheinen einzelner Wähler immer größere Pausen ein, so daß der Wahlpräsident um 9 Uhr Abends den Schluß der Wahl auf 10 Uhr feststellte. Es gaben hierauf die Vertrauensmänner der Parteien ihre Stimmen ab, doch kamen auch noch Wähler herbeigeekilt, um ihre Vota in die Wagchale zu werfen. Dabei wuchs die Majorität für Szilagy fortwährend. Um 10 Uhr erklärte der Wahlpräses die Wahl für geschlossen, worauf er das Wahlresultat kundmachte.

Für Jókai waren 616, für Szilagy aber 685 Stimmen abgegeben worden. Der Wahlpräses proklamirte sonach Szilagy als den mit einer Majori-

tät von 69 Stimmen gesetzlich gewählten Abgeordneten des achten Bezirkes.

Die auf dem Standplatze der Szilagy-Partei versammelte Menge begrüßte dieses Resultat mit enthusiastischen Klängen.

Es wurden hierauf die Wahlprotokolle geschlossen und nachdem dies geschehen, holte eine Deputation der siegreichen Partei Szilagy aus dem Klublokale ab. Unter stürmischen Jubelrufen kam er im Wahllokale an, wo der Wahlpräses dem Gesetze gemäß ein Exemplar der gleichlautenden drei Wahlprotokolle dem Gewählten überreichte. Szilagy antwortete mit schwingenden Worten und fuhr dann, begleitet von der erwähnten Deputation, unter fast endlosen Klängen der zäh ausharrenden Volksmenge heim.

Im neunten Bezirke.

Daselbst wurde der Wahllast um 9 Uhr von dem Präsidenten Stephan Morocz eröffnet. Die Wahl fand in einem Saale des „Köztelek“ statt, welches weitläufige Gebäude genug der Eingänge besitzt, um die Wähler der verschiedenen Parteien einzeln eintreten zu lassen.

Die Umgebung des „Köztelek“ bot schon um die achte Morgenstunde einen ziemlich lebhaften Anblick dar. Auf der Uellderstraße waren auf dem an die anatomische Klinik anstoßenden Holzplatz ein Halbbataillon Infanterie gelagert, die Köztelek-Gasse selbst, die auf die Sorokfärer-gasse führt, war durch Holzplanken in drei Theile geschnitten, so daß die drei Parteien, ohne mit einander in Berührung zu kommen, den Wahlplatz erreichen konnten. Die Eröffnung des Wahllastes selbst geschah im Hofraume, wo der Präsident von der frischgeimmerten Estrade herunter im Beisein der Vertrauensmänner der drei Parteien die übliche Nomination in alphabetischer Reihenfolge vornahm. Dann begab man sich in den Saal, wo die Wahlkommission, bestehend aus dem Präsidenten: Stephan Morocz; den Deputationspräsidenten: Moriz Nafit, Emerich Korban und Armin Fácányi; den Schriftführern: Joseph Melly, Julius Kiss, Sigmund Medrey und Victor Balogh an zwei verschiedenen Tischen sich vertheilte. Bei dem einen stimmten die Wähler mit den Anfangsbuchstaben A-N, bei dem anderen die mit den Anfangsbuchstaben N-Z.

Seitens des Bezirksvorstandes wurden als Vertrauensmänner designirt: Bajusz (9. Bez.) und Andreas Vajsz (10. Bez.). Die Vertrauensmänner der Steiger-Partei waren: Michael Bolik, Michael Hirsch, Michael Lacher und Johann Brückler (9. Bez.); Ferdinand Rabuda und Georg Resprovis (10. Bez.). Die Vertrauensmänner der Thaly-Partei: Stephan Kovács, Gabriel Madary, Stephan Takáts, Ferdinand Tichy und Joseph Dolmár. Die Vertrauensmänner der Wodianer-Partei: Karl Kiss und Thomas Steger (9. Bez.); Leopold Blankenberg und Karl Seiffert (10. Bez.).

Ueber Antrag des Präsidenten wurde den Steinbrücker Wählern der Vortritt gelassen. Um 10 Uhr war das Stimmenverhältniß folgendes:

Steiger 56, Thaly 37, Wodianer 62. Um halb 11 Uhr hatte Wodianer 123, Steiger 147, Thaly 113 Stimmen. Um 1 Uhr: Steiger 151, Thaly 123, Wodianer 130.

In den ersten Nachmittagsstunden gelang es jedoch der Thaly-Partei, einen großen Vorsprung zu gewinnen, und schon vor 4 Uhr registrierte man:

Thaly 219, Steiger 195, Wodianer 152 Stimmen.

Um 6 Uhr erschienen die Wähler nur mehr sporadisch, um halb 7 Uhr erklärte der Präsident, daß noch eine Stunde lang abgestimmt werden dürfe. Da um halb 8 Uhr noch immer Wähler erschienen, wurde der Termin d'giltig bis halb 9 Uhr verlängert. Um halb 8 Uhr stand das Stimmenverhältniß folgendermaßen:

Thaly 334, Steiger 259, Wodianer 195.

Um halb 9 Uhr schloß der Präsident die Abstimmung mit der Abgabe des eigenen Votums; er stimmte für — Steiger.

Um 9 Uhr verkündete Herr Morocz folgendes Resultat:

Gestimmt haben 350 Wähler; die absolute Majorität wäre daher 426, die aber von keinem der Kandidaten erreicht wurde. Hingegen hat die relative Majorität erhalten Koloman Thaly mit 361 Stimmen, während Julius Steiger 280 und Béla Wodianer 209 Stimmen erhalten haben. Es erweist sich daher die Nothwendigkeit einer engeren Wahl zwischen Thaly und Steiger, die in den nächsten Tagen stattfinden wird.

Bis jetzt wurden im Pester Komitee — wie man uns mittheilt — von Seite des Ministers des Innern die bei den Wahlen erforderliche Militär-Assistenz den Wahlbezirken Szt. Endre, Abony, Duna-Becse, Duna-Patak, Keczel und Gödöllö, für letzteren Wahlbezirk in doppelter Mannschaftszahl, zugewiesen. Gleichzeitig wurde wegen der Verpflegung dieser Mannschaft während der Dauer der Wahlen durch die Gemeindevorstellungen das Nöthige vom Minister des Innern verfügt.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit Ultimo Juli zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 5. August.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, Morgens war der Himmel ziemlich heiter, im Laufe des Vormittags bedeckte sich derselbe aber mit Wolken und es fiel ein schwacher Regen, der jedoch nur von kurzer Dauer war. Nachmittags stellte sich wieder trocken-

und heitere Bitterung ein. Die Temperatur hat sich gehoben, das Thermometer zeigte Mittags 20 Gr. R.

\* Kronprinz Rudolph. Aus Bra g wird heute telegraphirt: Kronprinz Rudolph erschien heute 6 Uhr Früh unter strömendem Regen auf dem Grevierplatz. Das gestrige Fest in Baumgarten war durch den Regen beeinträchtigt, trotzdem war eine sehr zahlreiche Menschenmenge versammelt, welche den Kronprinzen bei höchstheftigen Ankniffen und Abfahrt enthusiastisch begrüßte und bei den Klängen der Volkshymne in begeisterte Hoch- und Clava-Rufe ausbrach. — Kronprinz Rudolph begab sich heute Früh zu seinem Bataillon in der Uruliner-Kaserne und verblieb daselbst über zwei Stunden. Zu dem Nachmittags-Diner waren mehrere Civil- und Militär-Autoritäten geladen.

\* Wahlergebnisse. Bis Mitternacht waren uns 105 Wahlergebnisse bekannt geworden. Von den neuen Abgeordneten gehören 69 zur Regierungspartei, 20 zur vereinigten Opposition, 11 zur äußersten Linken, 1 zur sächsischen Nationalpartei, 2 endlich stehen außerhalb dem Verbanne der jetzigen Parteien. Außerdem sind 2 Stichwahlen erforderlich.

\* Ernennung. Wie aus ganz zuverlässiger Quelle verlautet, soll statt dem am 2. d. verstorbenen königl. Rath und Pressburger k. ung. Postdirektor Herrn Mathias Krilmayer der Sektionsrath im k. ung. Handelsministerium Joseph D a n i e l i k ernannt werden und die Aufgaben der Direktion noch im Laufe dieser Woche zu übernehmen haben.

\* Die Fachprüfungen der Forst- und Waldheger werden, wie wir erfahren, in Folge Erlasses des Ministeriums für Aderbau, Gewerbe und Handel vom 26. v. M. vom 15. Oktober l. J. angefangen und an den darauffolgenden Tagen nach den bestehenden Vorschriften in Budapest, Schemnitz, Klausenburg, Marmaros-Egizeth, Temesvár und Ungvár abgehalten werden.

\* Zum Brande in Altosen. Von einer Lokalcorrespondenz erhalten wir folgende Mittheilung: Es sind gravirende Verdachtsgründe vorhanden, daß das in der vergangenen Woche in Altosen zum Ausbruch gekommene Feuer mit Vorbedacht gelegt worden sei. Hierüber wurde bereits an die Stadthauptmannschaft von Jemandem die Anzeige erstattet, welcher das Gespräch eines Individuums belauscht hatte, als daselbe einem zweiten 10 fl. anbot, damit der Kumpan ihm bei Legung des Feuers behilflich sei. Nachdem der gegenwärtig im Zuge befindlichen Untersuchung nicht vorgegriffen werden kann, können wir bloß mittheilen, daß der Angezeigte (ein Sch u e r m e i s t e r) noch nicht inhaftirt werden konnte, bis nicht auch Derjenige eruiert und verhört werden wird, dem er laut der Anzeige die 10 fl. für seine Mitwirkung angeblich versprach.

\* Ein entsetzliches Land! — so schreibt man dem „Pesti Napló“ aus dem Lager bei D e r v e n t 30. Juli. Wohin man blickt, nichts als Busch und Strauch und Pfützen und Bruchfeld; von A d e r f e l d e r n keine Spur; man baut nur Kukuruz, etwas Tabak, Kraut und Melonen. Unsere Soldaten haben bisher fünf Meilen zurückgelegt, aber noch keine zwei Joch Weizenfeld gesehen. — Unterwegs kamen wir in ein Dorf, ich glaube es heißt Sikovácz. Doch ist dieses Dorf nichts Anderes, als eine eine Wegstunde weit zerstreute Gruppe der elendesten Zigeunerlöhler. Die Bewohner einzelner Hütten, Hirten, und die Besitzer von Straßenschänken empfangen unsere Soldaten mit den lebhaftesten Aeußerungen der Freude und die Bosniaken freuen sich unendlich, wenn unsere Infanteristen ihnen einen „Dobar den“ (guten Tag) zurufen. — Der Marsch war entsetzlich, die Soldaten waren seit Mitternacht auf den Beinen; um halb 5 Uhr Morgens brachen sie auf und gelangten erst Nachmittags um halb 4 Uhr nach Dervent; zu Hunderten mußten die Aermsten aus den Reihen treten; man sagt, die Zahl derselben habe 5—600 Mann betragen und 14 davon seien den Anstrengungen erlegen. — Die meisten Todten hatten die beiden s e i e r i s c h e n Regimenter. Von den ungarischen Regimentern fiel kein Mann dem Marsche zum Opfer. Die Mannschaft litt ungeheuer. Erst um 9 Uhr Abends wurde bei Dervent die Menage bereitet. Doch dann kam ein Regen, der den Soldaten die mit Reis gefüllten Löffel aus der Hand schlug; ein entsetzlicher Platzregen, der mit der Gewalt eines tropischen Niederschlags bis zum frühen Morgen währte. Frierend saßen die Soldaten in ihren Mänteln auf ihren Tornistern da, und nur bei dem Scheine der Blige konnten sie einander sehen. Zweimal hörte der Regen auf, doch nur, um mit erneuerter Kraft wieder zu beginnen und die mit großer Mühe angezündeten Lagerfeuer wieder auszulöschen. So verbrachten unsere Soldaten die ersten 24 Stunden in Bosnien!

Wenn man zu viel Herz hat. Der auf der äußeren Waisenstraße wohnende Hutmachergehilfe . . . . . r ist verheirathet, was ihn aber nicht hindert, intime Beziehungen mit einer Magd zu pflegen. Samstag Abends wartete dessen Frau vergeblich auf ihn oder vielleicht eher auf den Wochenlohn und vermuthete ihren Mann bei der erwähnten Magd, nicht wissend, daß er mittlerweile auch dieser überdrüssig geworden und seine Zärtlichkeit bereits auf ein anderes Mädchen übertragen hat. Die Frau ging zur Magd, welche sie vor dem Haushore fand, und fing mit derselben zu streiten an und es wäre bald zu Thätlichkeiten gekommen, wenn nicht Beide fast gleichzeitig den Gegenstand ihres Sehnsens, den Hutmachergehilfen, erblickt hätten, als derselbe, nichts Böses ahnend, gerade mit seiner neuen Flamme einher schritt kam. Wie auf Kommando stürzte nun die

„vereinigte Opposition“, will sagen die beiden hintergegangenen Frauenzimmer auf das Paar. Dem tapferen Don Juan gelang es, sich aus dem Staube zu machen, nicht so dem Mädchen, welches die beiden Rivalinnen unter entsetzlichen Schimpfen mit Fausthieben zu mißhandeln begannen, und welchem es noch viel schlechter ergangen wäre, wenn nicht einige aus der Hauptstadt heimkehrende Arbeiter sich ins Mittel gelegt und das Mädchen aus den Hänken der wüthenden Weiber befreit hätten.

Er-Kaiserin Eugenie in Wien.

Ueber den Wiener Aufenthalt der gewesenen Kaiserin der Franzosen liegen die folgenden Berichte vor: Der Empfang, den die Witwe Napoleon's III. beim hiesigen Hofe gefunden, so schreibt die „Deutsche Zeitung“, ist ein überaus herzlicher. Wie mitgetheilt, hat sowohl der Kaiser als auch Erzherzog Albrecht dem hohen Gäste einen Besuch abgestattet. Die heutige Wiener Ztg. meldet diesbezüglich: „Ihre Majestät die Kaiserin Eugenie ist gestern (2.) Abends in Wien angekommen. Heute Mittags stattete Se. Majestät der Kaiser Ihrer Majestät einen Besuch ab.“ — Heute Früh um 9 Uhr verließ die Kaiserin ihr Schlafgemach, nahm das Frühstück und machte hierauf Toilette, um zur Verrichtung der Sonntags-Andacht eine Kirche zu besuchen. Die hohe Frau trug dasselbe schwarze Seidenkleid, in welchem sie gestern den Kaiser empfangen hatte. Als es bekannt wurde, daß Ihre Majestät auszufahren gewillt sei, sammelte sich vor dem Hotel eine große Menge Publikum an, welches sich durch das Hauptthor bis an die Stiege drängte. Um halb 11 Uhr erschien die Kaiserin in Begleitung ihrer Hofdame und des Marquis d'Halvin auf der Treppe. Das Publikum bildete Spalter; mit graziösem Nicken nach allen Seiten freundlich grüßend, bestieg die Kaiserin den bereitstehenden Landauer und fuhr zu den Kapuzinern. Dort wohnte sie der Messe bei und besichtigte nach Verrichtung der Andacht die kaiserliche Gruft. Um halb 12 Uhr empfing sie den Obersten K o d o l i t s c h, welcher während des Krieges im Jahre 1870—71 österreichisch-ungarischer Militär-Attache in Paris war. Der Oberst verweilte über eine Stunde bei der Kaiserin. Nachdem derselbe Ihre Majestät verlassen hatte, nahm die Kaiserin das Diner, nach dessen Beendigung der Minister Graf A n d r á s s y — gegen 2 Uhr — im Hotel erschien und von der hohen Frau empfangen wurde. Der Minister verweilte eine halbe Stunde bei der Kaiserin.

Um 3 Uhr verließ dieselbe ihre Appartements, gefolgt von der Hofdame und dem Reisemarschall, um die gestern Abends durch das Unwetter verhinderte Besichtigung der Stadt vorzunehmen. Das Publikum, welches den Wagen umdrängte, bildete Spalter und der Landauer fuhr den Ring hinauf. Beim Burghor lenkte derselbe in die Stadt ein, fuhr über den Kohlmarkt und Graben auf den Stephansplatz, von da durch die Rothenthurmstraße auf den Franz-Josephs-Quai, über die Ferdinandsbrücke und die Praterstraße in den Prater. Dort verließ die Kaiserin mit ihrer Begleitung den Wagen, machte einen längeren Spaziergang durch die Hauptallee und wendete sich dann dem Volkspriester zu. Nach längerer Besichtigung des hier herrschenden Lebens und Treibens kehrte die Kaiserin zum Wagen zurück. Während dessen hatte sich vor dem „Hotel Imperial“ von 4 Uhr an eine von Minute zu Minute größer werdende Menschenmenge angesammelt, welche auf die Meldung hin, die Kaiserin werde um 6 Uhr in Schönbrunn an der Hofstafel theilnehmen, geduldig harrete, um der Abfahrt der Kaiserin nach Schönbrunn beizuwohnen. Als endlich die für das Diner bestimmte Stunde heranrückte und die hohe Frau nicht erschienen war, tröstete man sich damit, die Kaiserin werde direkt nach Schönbrunn gefahren sein, und man beschloß, deren Rückkehr abzuwarten. In Schönbrunn selbst war der ganze Schloßhof mit Menschen angefüllt, welche den interessanten Gast schauen wollten. Die wiederholten Erklärungen des Wachpersonals, daß heute überhaupt kein Hof-Diner stattfinden würde, wurde von dem Publikum mit ungläubigem Lächeln aufgenommen; und erst als es halb 7 Uhr ward, und noch immer sich keine Equipage zeigte, begann es sich zu zerstreuen. Vor dem Hotel hatten sich inzwischen immer mehr Neugierige angesammelt und es herrschte dort ein grandioses Menschenengewege. Endlich um dreiviertel 8 Uhr kehrte die Kaiserin von ihrer Rundfahrt zurück. Mit anmuthigem Lächeln nach allen Seiten für die ehrerbietige Begrüßung dankend, schritt dieselbe, gefolgt von der Hofdame, in das Hotel und verfügte sich sofort in ihre Gemächer, wo um 8 Uhr das Souper servirt ward. — Die hohe Frau ist über die Zuverlässigkeit und Liebeshwürdigkeit, die ihr von allen Seiten entgegengebracht wird, hoch erfreut und gab wiederholt die Absicht kund, ihren Aufenthalt hier zu verlängern. — Einer aus B r a g zugehenden telegraphischen Meldung zufolge wird sich Kaiserin Eugenie von hier zum Besuche der Fürstin Metternich nach dem Badeort Königsward begeben.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Ein wahrhaft welthistorischer Moment: die Witwe Napoleon's III. in der Kapuzinergruft zu Wien am Sarge des Sohnes Napoleon's I., des H e r z o g s v o n R e i c h s t a d t, die Mutter „Napoleon's IV.“, am Grabe des nie zur Regierung gelangten „Napoleon's II.“! In der hiesigen Kapuzinergruft ruhen die Gebeine dieses unglücklichen zweiten Napoleon. Gestern erschien Eugenie am Grabe des Herzogs, der in der Tradition des Hauses Bonaparte als der „Vorgänger“ ihres Gatten betrachtet wird. Nabegu eine halbe Stunde — von 11 bis halb 12 Uhr Mittags — weilte die Kaiserin Eugenie am Katafalk, wo sie betete. Eugenie verließ die Kapuzinergruft in sichtlichem Nüchtern, und noch auf der Treppe trocknete sie ihre Augen. Den Kapuziner-Guardian, der sie begleitete, beschenkte die Kaiserin reichlich und versprach, einen Beischrank für das Grab des Herzogs von Reichstadt zu senden. In der That brachte Abends ein Diener der Er-Kaiserin einen riesigen Kranz aus Weibchen, welche die Blumen der Bonapartes sind, sowie die Lilien die der Bourbonen gewesen. Der prachtvolle Kranz, den wir zu sehen Gelegenheit hatten, mißt drei Schuh im Durchmesser und ist geschmackvoll gebunden. Das milde abgedämpfte Violet stimmt ausgezeichnet zu dem Grün der

Vorbeerblätter, welche die Unterlage bilden und, wie sich geizmet, sehr diskret hervor schauen. Ehe die Kaiserin die Kapuzinergruft besuchte, wohnte sie dem Gottesdienste in der Stephanskirche bei. — Nachmittags empfing die Er-Kaiserin den Besuch des Ministers des Auswärtigen, Grafen A n d r á s s y, welcher bekanntlich mehrere Jahre in Paris lebte zur Zeit des höchsten Glanzes des Empire. Am Hofe Napoleon's war Graf Andrássy ein sehr gern gesehener Gast. Der Minister blieb bloß eine halbe Stunde. Vormittags empfing die Kaiserin den Obersten v. K o d o l i t s c h, der österreichischer Militär-Attache in Paris gewesen. Insbesondere scheint die Damenwelt der Kaiserin ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das für gestern angelegte Hofdiner wurde schon des Morgens verschoben. Wahrscheinlich wird daselbe heute oder längstens morgen in Schönbrunn stattfinden. — Eugenie ist über die Zuverlässigkeit und Liebeshwürdigkeit, die ihr von allen Seiten entgegengebracht wird, hoch erfreut und gab wiederholt die Absicht kund, ihren Aufenthalt hier zu verlängern. Die Liebeshwürdigkeit der Wiener scheint die Kaiserin von ihrer Menschenhücherei geheilt zu haben.

Offener Sprechsaal. \*)

Jedes k. k. österr.

1839er Staatslos

(Noththilf-Los) muß in der nun stattfindenden letzten Ziehung unbedingt mit einem Treffer gezogen werden.

Wir verkaufen hievon Original-Lose per Kaffe zum Tageskurse, oder Anteilsscheine auf monatliche Theilzahlungen billigt.

Bank- u. Wechselgeschäft **MERCUR** der Administration des S. Politzer. **Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.** Solide und vertrauensvolle Agenten in der Provinz werden acceptirt. 3769

Darlehen

auf Staatspapieren, Aktien, In- u. Ausländer Lose gewährt zu den billigsten Bedingungen 4317

G. E. SCHREIBER,

Bank- und Wechselhaus, Leopoldstadt, Kirchenbazar 5.

Pfand- u. Verfaßscheine werden zum vollen Werth belehnt. Promessen: Ungarische fl. 2%, u. 50 kr. Stpl. Ziehung am 14. August.

Wohnungsänderung.

Der Spezialarzt für geheime Krankheiten

A. BESENBK

wohnt: Neuenweltgasse Nr. 8. Ord. von 9—4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends. 4301

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wahlergebnisse.

Debreczin, 5. August. (Privat-Telegramm.) Alle drei Kandidaten der Regierungspartei sind gegenüber der äußersten Linken unterlegen. — Ernst Simonyi siegte gegen den Ministerpräsidenten Tiska mit einer Majorität von 72, — Ignaz S e l f y gegen Ludwig Kiss mit einer Majorität von 32 Stimmen, Baron B a l d á c s y endlich siegte gegen Georg Molnár.

Debreczin, 5. August, Abends. (Privat-Telegramm.) Bei der Wahl erhielten Ernst Simonyi 358 gegen Tiska's 286, — Selfy 314 gegen Kiss' 279, — Baldácsy 313 gegen Molnár's 311 Stimmen.

Karlsburg, 5. August. (Privat-Telegramm.) Der Staatssekretär Baron Gabriel K e m é n y, der unsere Stadt durch zwölf Jahre vertrat, ist heute bei der Wahl gegenüber dem Kandidaten der vereinigten Opposition Béla L u f á c s unterlegen. Der Wahlkampf endigte mit einem glänzenden Sieg der Opposition, in deren Reihen große Freude und Begeisterung herrscht.

Köszút, 5. August. (Privat-Telegramm.) Ernst H a z a y (v. D.) ist zum Abgeordneten gewählt. Er erhielt 774, der von der äußersten Linken als Kandidat aufgestellte Andreas Demján 256 Stimmen.

Moson, 5. August. (Privat-Telegramm.) Karl Gödl (N.-P.) wurde heute im B.-Komlöser Wahlbezirk mit Akklamation zum Abgeordneten gewählt.

Kleinwarden, 5. August. (Privat-Telegramm.) Unser Bezirk wählte heute den gewesenen Abgeordneten Ladislaus Bilisly (v. D.) einstimmig wieder zum Abgeordneten.

Szolnok, 5. August. (Privat-Telegramm.) Karl Kövér, Kandidat der Regierungspartei, wurde gegen Felix Gyömörey (von der äußersten Linken) mit Majorität zum Abgeordneten gewählt.

Tóte-Terebes, 5. August. Erwin V l a d á r (N.-P.) wurde ohne Gegenkandidaten mit Akklamation gewählt.

Ungarisch-Altenburg, 5. August. Graf Victor Z i c h y - F e r a r r i s (N.-P.) wurde mittelst Akklamation zum Abgeordneten gewählt.

**Temesvár,** 5. August. Johann Missics (N.-P.) wurde einhellig zum Abgeordneten wiedergewählt.

**Stubnya,** 5. August. Baron Simon Révay (N.-P.) wurde einhellig zum Abgeordneten gewählt.

**Sáshely,** 5. August. Staatssekretär Karl Hieronymi (N.-P.) wurde heute einstimmig zum Abgeordneten des Sáshelyer Wahlbezirkes erwählt.

**Súcsány,** 5. August. Alexander Jusch (v. D.) wurde mit Akklamation zum Abgeordneten wiedergewählt.

**Stalitz,** 5. August. Da der frühere Abgeordnete Gustav Tarnczy, der außerhalb der Parteien stand, die Kandidatur nicht annahm, wurde Franz Mészery (Reg.-P.) zum Abgeordneten gewählt.

**Wittke,** 5. August. Ernst Urbánovský (N.-P.) wurde wieder gewählt.

**Zombor,** 5. August. Der Hofsägher Bezirk wählte wieder den früheren Abgeordneten Stephan Ronay (N.-P.)

**Maros-Basarhely,** 5. August. Im ersten städtischen Bezirke wurde wieder Wilhelm Knöpfler (N.-P.), — im Basarhelyer Bezirke des Komitates Maros-Torda Joseph Seney (N.-P.) zum Abgeordneten gewählt.

**Ydony,** 5. August. Hier wählte man mit Akklamation den Kandidaten der staatsrechtlichen Opposition Béla Tassj zum Abgeordneten.

**Nagy-Szt.-Miklós,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Hier wurde wieder Universitätsprofessor Thomas Vecsey (N.-P.) gegen Demeter Neskovics zum Abgeordneten gewählt. Vecsey erhielt 710, Neskovics 174 Stimmen.

**Török-Szt.-Miklós,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Graf Julius Szapáry (N.-P.) wurde mit 840 gegen 140 Stimmen in unserem Bezirke zum Abgeordneten gewählt.

**B.-Csaba,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Superintendent Széberényi siegte hier bei der Abgeordnetenwahl mit einer Majorität von 87 Stimmen.

**Nagy-Széned,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Heute wurde Baron Gabriel Kemény mit 301 gegen Daniel Döröfs 66 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

**Ungvár,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Im Nagybereznauer Wahlbezirke wurde Géza Mocsáry (N.-P.) einstimmig, im Szobránczer Wahlbezirke Ladislaus Tomcsányi (v. D.) gegen Ludwig Brányi mit überwiegender Majorität zum Abgeordneten gewählt.

**Bag-Mihely,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Zum Abgeordneten des hiesigen Wahlbezirkes wurde der Probst Graf Adolph Bongrácz von der vereinigten Opposition einstimmig gewählt.

**Urad,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Unser bisheriger Abgeordneter Franz Chorin (v. D.) wurde einstimmig wiedergewählt.

**Kapuvár,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Im Esterházer Bezirke wurde Mar Uerményi einstimmig wieder zum Abgeordneten gewählt.

**Galgóc,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Stephan Dcskay von der vereinigten Opposition wurde einstimmig wiedergewählt.

**St. Gotthard,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Der Finanzminister Koloman Széll wurde unter geringer Betheiligung der Wähler mit Akklamation wieder zum Abgeordneten gewählt.

**Neu-Palanka,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Im Wahlbezirke Zovarisova wurde Alexander Junták (N.-P.) einstimmig wieder zum Abgeordneten gewählt.

**Pancsova,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Soeben wurde Graf Gedeon Rádáy sen. mit Akklamation zum Abgeordneten gewählt.

**Nagy-Báls,** 5. August. Hier wurde Johann Kállay (auß. L.) im Jklóder Bezirke Ladislaus Bánffy (N.-P.) gewählt.

**Maros-Ujvár,** 5. August. Im Ujváter Bezirke des Komitates Unter-Alba wurde Baron Géza Kemény (N.-P.) zum Abgeordneten gewählt.

**Szilks,** 5. August. Mit Akklamation wählte man hier wieder den Kommunikationsminister Péchy zum Abgeordneten.

**Bánffy-Szénad,** 5. August. Ludwig Léhay (N.-P.) wurde mit Akklamation gewählt.

**Ujpej-Szántó,** 5. August. Wieder wurde im Szirákter Bezirke des Neográder Komitates Thomas Plachy zum Abgeordneten gewählt. Die Wahl erfolgte mit Akklamation.

**Schäßburg,** 5. August. In Nepeš, Groß-Kofelburger Komitat, siegte bei der Wahl Joseph Bacon, Kandidat der Regierungspartei.

**Csik-Szereda,** 5. August. Valentin Mikó (N.-P.) ist unser einhellig gewählter Abgeordneter.

**Nagy-Tapolcsány,** 5. August. Herzog Julius Descahchi (N.-P.) ist zum Abgeordneten gewählt.

**Jahnfalva,** 5. August. Unser Bezirk wählte den früheren Abgeordneten Paul Daniel wieder.

**Somonna,** 5. August. Eduard Szirmay (N.-P.) ist wieder zum Abgeordneten gewählt.

**Bodajk,** 5. August. Zum Abgeordneten wurde hier wieder Ladislaus Szógyényi (N.-P.) gewählt.

**Nagy-Mihály,** 5. August. Unser früherer Abgeordneter Michael Kossuth (v. D.) ist wieder gewählt.

**Sillein,** 5. August. Im Bezirke Csáca wurde der bisherige Abgeordnete Ludwig Mádáy (N.-P.), im Bezirke Varin Graf Ladislaus Csáky (N.-P.) zum Abgeordneten gewählt.

**Neutra,** 5. August. Wilhelm Tóth (N.-P.) wurde mittelst Akklamation zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

**Béga-Szt.-György,** 5. August. Unser Wahlbezirk wählte einstimmig den Anhänger der Regierungspartei Nikolaus Kiss jun. zum Reichstags-Abgeordneten.

**Rosenberg,** 5. August. Joseph Rajuch (v. D.) wurde hier mittelst Akklamation zum Abgeordneten wieder gewählt.

**Gran,** 5. August. Im Doroger Wahlbezirke des Graner Komitates wurde Julius Andrássy (N.-P.) mittelst Akklamation zum Abgeordneten wieder gewählt.

**Gyergyo-Szt.-Miklós,** 5. August. Ludwig Sánta (N.-P.) wurde mit Akklamation gewählt.

**Wattersdorf,** 5. August. Domherr Miehler (N.-P.) wurde mit Akklamation einstimmig wieder gewählt.

**Székely-Udvahely,** 5. August. Im unteren Udvahelyer Bezirk wurde Blasius Orbán (au. L.) einstimmig gewählt.

**Bardány,** 5. August. Béla Csávossy (N.-P.) wurde einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

**Bág-Bistritz,** 5. August. Bernhard Szitányi (N.-P.) wurde einstimmig wieder gewählt.

**Alvincz,** 5. August. Achaz Barcsay (N.-P.) wurde einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

**Gisabetschstadt,** 5. August. Graf Emanuel Péchy (N.-P.) wurde einstimmig als Abgeordneter ausgerufen. (Doppelwahl.)

**Sillein,** 5. August. Ludwig Bongrácz, Kandidat der Regierungspartei, wurde einstimmig zum Abgeordneten des Sillein-Rajeczter Wahlbezirkes gewählt.

**Baán,** 5. August. Paul Andaházy (N.-P.) wurde einhellig wieder gewählt.

**Mediasch,** 5. August. Zum Abgeordneten wählte der hiesige Bezirk den gewesenen Bürgermeister Karl Grassius, Ultra-Sachse.

**Sajóben im Debenburger Kom.,** 5. August. Hier wurde der außerhalb der Parteien stehende Stephan Nagy mit Akklamation zum Abgeordneten gewählt.

**Eisenstadt,** 5. August. August Hérics (v. D.) ist hier einstimmig wieder zum Abgeordneten gewählt worden.

**Szilacs,** 5. August. Béla Grünwald (N.-P.) wurde einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

**Berecz,** 5. August. Der bisherige Abgeordnete Peter Gábor (N.-P.) wurde einstimmig gewählt.

**Sáshely-Regen,** 5. August. Baron Koloman Kemény (N.-P.) wurde einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

**Oberwart,** 5. August. Klemens Ernuff (N.-P.) wurde mittelst Akklamation zum Abgeordneten unseres Bezirkes wieder gewählt.

**Nyirbátor,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Der bisherige Abgeordnete Paul Mandel (v. D.) wurde mit 585 Stimmen gegen Johann Kállay, der 102 Stimmen erhielt, wieder zum Abgeordneten gewählt.

**Bries,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Der gewesene Abgeordnete von Bries, Egid Lehoczy, war als Kandidat der Regierungspartei aufgestellt. Sämtliche Wähler haben schriftlich die Kandidatur Johann Pollony's um halb 9 Uhr angemeldet. Der Wahlpräses gab jedoch an, die Anmeldung sei bereits verspätet und sei Lehoczy gewählt. Lehoczy hatte keine Stimme erhalten und haben sämtliche Wähler einen Protest eingereicht.

**Zofonez,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Bei der Abgeordnetenwahl erhielt der Kandidat der äußersten Linken, Adam Busbak, 200, der Kandidat der Regierungspartei, Graf Anton Forgá, 820 Stimmen.

**Liska-Zolcsva,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Ladislaus Hegedüs (au. L.) wurde in Liska einstimmig wieder gewählt.

**Neufah,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Zu Abgeordneten wurden heute gewählt die Kandidaten der Regierungspartei Basil Popovics in O-Becse und Miklos Dimitrievics in Kulpin. — Aus Titel wurde Mittags hieher gemeldet, daß damals Michael Polit von der serbischen Nationalpartei eine Majorität von 16 Stimmen hatte.

**Ungvár,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Im Ungváter Bezirke wurde Peter Kende von der vereinigten Opposition mit 170 Stimmen Majorität gegen den Kandidaten der Regierungspartei Firczák gewählt.

**Uit-Sanisfa,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Alexander Zákó (N.-P.) wurde mit einer Majorität von 203 Stimmen gegen den Oppositionellen Alexander Opicz zum Abgeordneten gewählt.

**Neu-Berbáb,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Ludwig Kármán (N.-P.) wurde wieder zum Abgeordneten gewählt. Für Kármán stimmten 601, für Karl Mártonfi (v. D.) 376 Wähler.

**Neuhäusel,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Graf Ladislaus Berchtold von der vereinigten Opposition wurde mit imposanter Majorität wieder

zum Abgeordneten gewählt. Von 1070 abgegebenen Stimmen entfielen auf Berchtold 1014. Advokat Michael Drugr von der äußersten Linken erhielt bloß 56 Stimmen.

**Mezőtur,** 5. August. Ludwig Csávolsky (au. L.) ist mit Akklamation wieder gewählt worden.

**Sz.-M.-Mihely,** 5. August. Julius Meczner (v. D.) wurde mit Akklamation wieder zum Abgeordneten gewählt.

**Zurany,** 5. August. Hier wählte man wieder den außer dem Parteiverbande stehenden früheren Abgeordneten Stephan Bittó mit Akklamation.

**Bethlen,** 5. August. Graf Andreas Bethlen (N.-P.) wurde mit Akklamation gewählt.

**Waisen,** 5. August. Im Bezirke Neograd des Neográder Komitates wurde mit Akklamation Johann Scitovský (v. D.) zum Abgeordneten gewählt.

**Zorna,** 5. August. In den zwei Bezirken unseres Komitates wurden Géza Lükó und Joseph Farkas von der äußersten Linken einhellig gewählt.

**Liptó-Szt.-Miklós,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Peter Matúška (N.-P.) wurde mit einer Majorität von tausend Stimmen gegen Thomas Turánffy gewählt.

**Fülek,** 5. August. Johann Károlyi (au. L.) wurde einhellig gewählt.

**Bezdán,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Andreas Schmauß (N.-P.) wurde im Ypatiner Bezirke einstimmig wieder zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

**Privighe,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Der frühere Abgeordnete Franz Krajcsik (N.-P.) ward mit Akklamation wieder gewählt.

**Trencsin,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Marjovský (N.-P.) ward einstimmig wieder gewählt.

**Steinamanger,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Balthasar Horvát wurde mit Akklamation wieder gewählt.

**Aremniz,** 5. August. (Privat-Telegramm.) Von den Kandidaten Friedrich Pesty (N.-P.), Julius Gyurgyik (v. D.) und Sigmund Chorin (au. L.) trat der Letztgenannte zurück, Gyurgyik aber siegte mit Stimmenmehrheit gegen Pesty. Es herrschte die größte Ordnung. Die Anhänger Chorin's stimmten für Gyurgyik.

**Breßburg,** 5. August. Im ersten Bezirke wurde Josef Szlávy (N.-P.) einhellig wieder gewählt. Im zweiten Bezirke erklärte Graf Johann Pálffy zu Beginn der Wahl schriftlich, daß er die Kandidatur nicht annehme, hierauf wurde Johann Hofstinsky (N.-P.), der bisherige Abgeordnete, akklamirt.

**Komorn,** 5. August. Einhellig wählte Komorn wieder Koloman Ghytzy zum Abgeordneten.

**Klausenburg,** 5. August. Klausenburg hat die früheren Abgeordneten wieder gewählt. Bei Alexius Bokros (N.-P.) geschah dies mit Akklamation. Zwischen dem Grafen Emanuel Péchy und Rudolf Haller begann die Abstimmung; da aber Haller während derselben zurücktrat, wurde der Wahlakt mit der Akklamation des Grafen Péchy (N.-P.) geschlossen.

### Telegramme.

#### Zur Okkupation Bosniens.

**Wien,** 5. August. („Abendpost.“) Laut Nachrichten vom dreizehnten Armeekorps sind die Hauptkolonnen nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten im Bosnathale vorgeückt. — Die Bevölkerung der okkupirten Orte im Allgemeinen ist durch taktvolles Auftreten unserer Truppen ganz gewonnen, besonders die besetzende Klasse, da die in Serajewo ausgebrochene Bewegung offen kommunistischen Charakter trägt. Am 1. August hatte Oberkommandant Philippovics aus Dervent den Generalstabshauptmann Millinkovics mit einer Eskadron des 7. Husarenregiments zur Rekognoszierung in das Bosnathal entsendet, um Nachrichten über den Zustand der durch Unwetter gestörten Kommunikationen zu erhalten. In den passirten Ortstschäften wurden Proklamationen verbreitet, um die Einwohner auf den Einmarsch kaiserlicher Truppen vorzubereiten und in Doboj, Maglaj und Zepce Umschau zu halten, ob dort eine Erleichterung unserer Verpflichtungsnachschübe erhältlich wäre. Hauptmann Millinkovics kam am 1. August in Doboj, am 2. August in Maglaj an und wurde überall scheinbar mit Freude empfangen. — In Maglaj erklärte der Kaimakam, die Mezzlis und angefeindeten Einwohner die unbedingteste Unterwerfung, verbürgten Ruhe und stellten bedeutende Quantitäten Verpflegungsartikel in Aussicht. Millinkovics erlangte jedoch Kenntniß, daß in Zepce ein Aufstand organisiert sei, der das Defilee für den Vormarsch unserer Truppen zu versperren beabsichtige; er ging deshalb gegen Zepce vor. Am Eingange des Ortes mit Gewehr schüssen empfangen, sah die Qu-

Jaren abtheilung ab, um sich zum Feuergefechte zu formiren. Da Millinkovics die Unmöglichkeit vorwärts zu dringen, einfach marschirte er zurück auf Maglaj, dessen früher so freundliche Bewohner inzwischen die Straße zwischen einer Häusergruppe gesperrt hatten und aus den Häusern und von beiden Flussufern ein heftiges Kreuzfeuer auf die Husareneskadron eröffneten. Maglaj liegt im engen Thalbesitz des rechten Bosnawers und ist größtentheils von Türken bewohnt; dessen verwahrlostes Schloß beherrscht den Thalweg, steile Abhänge beschränken die Bewegung der Truppen auf die knapp an der Bosna führende Fahrstraße. Die Husareneskadron mußte das von Bewaffneten besetzte Defilée in scharfer Gangart passieren, wobei, soweit konstatiert ist, an siebzig Husaren fielen; der Rest der Eskadron mit Hauptmann Millinkovics und Rittmeister Pazona, von denen jeder zwei Pferde unter dem Leib verlor, erreichten die an der Ufva unbehelligt aufgestellten österreichisch-ungarischen Vortruppen. Kommandant Philippovics sollte heute auf Maglaj vorrücken, um den Widerstand zu brechen und den Ort zu besetzen.

Die 7. und 20. Truppendivision fanden bisher nirgends Widerstand und sind im Vorrücken begriffen. — Auf dem Wege nach Mostar stieß die Vorhut der 18. Truppendivision auf 500 Insurgenten, welche in starker Stellung befindlich, unsere Truppen mit lebhaftem Feuer empfangen; nach kurzem Gefechte, welches durch das 7. Jägerbataillon, ein Bataillon des 27. Infanterieregimentes und einer Gebirgsbatterie durchgeführt wurde, zog sich der Gegner auf Mostar zurück. Vom 7. Jägerbataillon wurden 4 Mann verwundet; der Gegner hatte mehrere Tode; in unsere Hände fielen 33 Gefangene, eine Fahne, 100 Gewehre, viel Munition und drei Pferde. J.M. Jovanovics rückt gegen Mostar vor.

**Metkovich, 5. August.** Nähere Nachrichten aus Mostar melden, die Bewegung sei darauf gerichtet, alle ottomanischen Civil- und Militärbehörden zu vertreiben; die türkischen Behörden erweisen sich ohnmächtig zur Unterdrückung des Aufstandes; alle besitzenden ruhigen Klassen der Bevölkerung erwarten mit Ungeduld den Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen. Außer dem Mutesarrif Rifaat Bey wurden der Radi, der Musti und der Oberlieutenant Murad Bey niedergemetzelt. Die Truppen verweigerten theilweise den Gehorsam, fraternisirten mit dem Pöbel; Letzterer begann die Stadt zu plündern, bemächtigte sich der Kavernen, Waffen-Materials und der Munition.

**Wien, 5. August.** (Privat-Telegramm.) Das „Tagbl.“ meldet: Unter den im Kampfe bei Maglaj Gefallenen befindet sich auch der Oberlieutenant des siebenten Husaren-Regiments, Graf Franz Chorinsky.

**Wien, 5. August.** Die „Politische Korr.“ meldet aus Konstantinopel vom 4. August: Der französische Botschafter, Fournier, hatte unmittelbar vor dem Antritte seiner Urlaubsreise eine Audienz bei dem Sultan. Der Sultan versicherte, die Regierung habe die besten Intentionen zur Durchführung der Kongreßbeschlüsse bezüglich Griechenlands, würde aber bei der muslimänischen Bevölkerung auf Schwierigkeiten stoßen. Fournier erklärte im Namen seines Gouvernements, dasselbe müsse auf die rasche Lösung der griechischen Frage im Sinne der Kongreßbeschlüsse dringen. Bezüglich Bosniens verlautet, die Pforte ließ Samstag die letzten Instruktionen an Karatheodori nach Wien gelangen; sollte dann der Abschluß einer Konvention mit Oesterreich-Ungarn nicht gelingen, behalte sich die Pforte weitere diplomatische Schritte bei den Großmächten vor. — Nach aus Adrianopel bei der Pforte eingelangten Nachrichten hat der General-Gouverneur Fürst Dondukovsk-Korsakoff der bulgarischen Deputation der Stadt Philippopol auf die Klage, daß Philippopol nicht zu Bulgarien geschlagen wurde, den Rath erteilt, vorläufig ruhig zu sein, sich mit der Hoffnung zu trösten, daß einige Jahre zur Bewirkung ihrer

Wünsche genügen würden. — Der russische Botschafter, Fürst Labanoff, protestirte gegen die Uebersiedlung politisch kompromittirter Bulgaren aus Barna nach Konstantinopel, beziehungsweise nach Kleinasien.

**Wien, 5. August.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukarest vom 5. August: Bessarabien soll am 20. d. M. formell an Rußland übergeben werden. In den gleichen Tagen erfolgt die Demobilisirung der rumänischen Armee mit Ausnahme der zur Okkupation der Dobrudscha bestimmten Theile. Die formelle Besitzergreifung der Dobrudscha dürfte kaum vor Ende August erfolgen.

**Wien, 5. August.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Athen vom 5. August: In offiziellen Kreisen wächst die Erbitterung, weil die Pforte die Bevölkerung in den Grenzdistrikten zur Unterzeichnung von Petitionen gegen die Gebietsabtretung zwingt.

**Konstantinopel, 5. August.** Der oberste Kriegsrath beschloß die Entsendung höherer Offiziere zu den diesjährigen Manövern Deutschlands und Frankreichs. — Der Erzbischof von Salonichi soll der Nachfolger des öumenischen Patriarchen werden. — Das hiesige offizielle Pressbureau forderte die Journale auf, sich aller Kundgebungen zu Gunsten eines eventuellen Widerstandes in Bosnien zu enthalten.

**Bukarest, 5. August.** Das „Journal Orient“ meldet: Die Türken verwüsten die ganze Umgebung Barna's angehts der bevorstehenden Räumung dieses Plazes.

**London, 5. August.** Der „Standard“ meldet offiziös, daß in diesem Jahre keine Auflösung des Parlaments stattfindet.

**Rom, 5. August.** Kardinal de Luca macht Schwierigkeiten wegen der Annahme des Staatssekretariats, indem er die von Franchi befolgte Politik nicht vollständig billigt; wenn der Papst und das Kardinalkollegium sich den Anschauungen de Luca's nicht anschließen, dürfte wahrscheinlich der Nuntius in Wien, Mgr. Jacobini, zur interimistischen Uebernahme des Staatssekretariats bis zur erfolgten Entscheidung berufen werden.

**Rom, 5. August.** Georges Trivulzio Palavicino ist gestorben.

**Wiener Fruchtbörse vom 5. August.** (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbstweizen 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 80 fr., Frühjahrweizen 10 fl. — fr. bis 10 fl. 15 fr., Juli-August-Mais (internationaler) 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr., Juli-August-Mais, Banater 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr., Frühjahrsmais 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. — fr., Herbsthafer 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr., Frühjahrshafer 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr., ungarisches Korn 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 10 fr., Merkantilhafer 6 fl. — fr. bis 6 fl. 20 fr., promotor Mais 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 55 fr., ab Wien per 100 Kilogramm.

**Wiener Schlachtviehmarkt vom 5. August.** (Privat-Telegramm.) Mit Einschluß der für den nächsten Mittwochmarkt bestimmten 1082 Stück Konsumgroschen wurden angemeldet 4095 Stück. Hievon waren heute am Plage 1356 ungarischer, 1345 galizischer und 153 deutscher Sorte, ferner 113 Büffel, zusammen 2977 Stück. Das Geschäft war etwas lebhafter, als in der Vorwoche, die Preise sind größtentheils unverändert geblieben. Man bezahlte: Ungarische Mastochsen von 52 bis 56 fl., galizische von 52 fl. bis 55 fl. und deutsche von 53 bis 57 fl. per 100 Kilogramm Schlachtgewicht ohne Steuer.

**Berlin, 5. August.** (Schluß.) Galizier 106.—, Staatsbahn 467.50, Lombarden 135.50, Ravier = Rente 56.40, Silber = Rente —.—, Kreditaktien 466.—, Wien 174.35, 16 Millionen-Anlehen 59.40, Ostbahn-Prioritäten 68.70, ungar. Staatsbahn 99.60, ungar. Ostbahn —.—, ungar. Schatzbons —.—, ungar. Goldrente 79.25, österr. Goldrente —.—, Raichau-Oberberger 49.—, Rumänier 31.50, russische Banknoten 215.—, Still. — N a c h b ö r s e : Kreditaktien 465.50, Staatsbahn —.—, Lombarden —.—.

**Frankfurt, 5. August.** (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 175.75, österr. Bankaktien 728.—, österr. Kredit 232.50, österr. Staatsbahn-Aktien 235.—, Lombarden 68.25, Galizier 212.50, 1864er —.—, Papier = Rente 56.43, Silberrente 58.—, Goldrente 65.31, ungar. Goldrente 79.68, Elisabeth-Westbahn —.—, ungarisch-galizische Bahn —.—, Theißbahn-Prioritäten —.—, Nordostbahn-Goldprioritäten —.—, Fest, Still. — N a c h b ö r s e : Oesterr. Kreditaktien 232.25, österr. Staatsbahn 233.50.

**Paris, 5. August.** (Schluß.) 3perzentige Rente 76.65, 5perzentige Rente 111.65, italienische Rente 74.80, österreichische Staatsbahn 578.—, Credit Mobilier 310.—, Lombards 171.—, Türkenlose 66.—, österr. Bodenkredit —.—, österr. Goldrente 65.85, ungar. Goldrente 79.—.

**Berlin, 5. August.** (Produktenmarkt.) Schlußpreise per September-Oktober: Weizen per Oktober-November 191.50, Roggen loco Am. 122.—, per August Am. 121.50, per September-Oktober Am. 123.—, per Oktober-November Am. 124.—. Gerste loco Am. —.—, Hafer loco Am. 128.50, per September-Oktober Am. 130.—, Rüböl loco Am. 65.50, per September-Oktober Am. 63.30, per Oktober-November Am. 61.80, Spiritus loco Am. 57.40, per August-

September Am. 56.60, per September-Oktober Am. 53.20, per Oktober-November Am. 51.—, Schül. —.  
**Stettin, 5. August.** (Produktenmarkt.) Weizen per November 187.50, per März 1878 Am. 192.—, Roggen per November 119.50, per März 1878 Am. 124.50, Rüböl per November Am. 62.50, per März 1878 Am. —.—, Spiritus loco 56.—, per November Am. 54.90, per März 1878 52.—, Rübsen per Herbst 287.—.

**Paris, 5. August.** (Produktenmarkt.) (Schluß.) Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 65.50, per September 64.80, per vier letzte Monate 63.50, per vier letzte Monate von November 62.50, Rüböl per laufenden Monat 91.50, per September 91.75, per vier letzte Monate 91.75, per vier erste Monate 1879 91.—, Spiritus per laufenden Monat 61.50, per September 61.50, per vier letzte Monate 61.50, Zucker, raffiniert —.—.

**Amsterdam, 5. August.** (Produktenmarkt.) Weizen per November 279.—, Roggen loco Am. 160.—, per Oktober 169.—, Rüböl loco Am. 38.—, per Herbst 38.—, per Frühjahr 38.75, Raps per Herbst 396.—, per Frühjahr 308.—.

**Wiener Börse vom 5. August.**  
(Telegramm.)

Zu Beginn der Mittagsbörse erhielt sich die feste Stimmung; Kreditaktien machten eine weitere kleine Avance, doch blieb das Geschäft allenthalben sehr beschränkt. Bahnpapiere behaupteten zumeist unveränderte Notirungen. Dampfschiff waren gefragt. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 265.10, Anglobank-Aktien 114.—, ungar. Kreditbank 235.10, Unionbank 73.75, Bankverein 115.75, Bankaktien 824.—, Dampfschiff 500.—, Lloyd 556.—, Nordbahn 204.75, Staatsbahn 267.—, Lombarden 77.50, Galizier 241.75, Elisabeth-Bahn 171.—, Rudolph-Bahn 124.75, Nordwestbahn 119.—, Franz Joseph-Bahn 137.—, Raichauer 111.50, Nordostbahn 124.—, 1860er Lose 113.50, 1864er Lose 142.50, Rente 64.35, Silber-Rente 66.30, Goldrente 74.30, ungar. Goldrente 90.30, London 115.15 bis 115.40, Zwanzig-Francs-Stücke 9.24, Silber 100.70, Reichsmark 56.90.

Die Mittagsbörse schloß fest, aber still. Für ungarische Goldrente herrschte gute Nachfrage; auch ungarische Lose waren wegen der bevorstehenden Ziehung sehr beachtet. Es notiren um 2 Uhr 17 Minuten folgende Schlußkurse: Oesterr. Kredit 265.10, Anglo-Austrian 113.—, Galizier 241.50, Lombarden 77.25, Staatsbahn 266.50, Rente 64.35, Kreditlose 163.—, 1860er Lose 113.50, 1864er Lose 142.50, Napoleonsdor 9.24, Münzkufaten 5.49, Silber 100.60, Frankfurt 56.35, London 115.15, Preuß. Kasernenanweisungen 56.95, Türkenlose 28.25, Goldrente 74.25.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 79.25, ungar. Eisenbahn-Anlehen 102.—, Salgó-Tarjányer 95.—, ungar. Kreditbank 234.75, ungarische Pfandbriefe 94.50, Nordostbahn 126.—, Siebenbürger 118.—, ungar. Nordostbahn 123.75, ungar. Ostbahn 68.25, Ostbahn-Prioritäten 67.75, ungar. Lose 85.25, Theißbahn 200.—, ungar. Schatzbons I. Emission 116.50, ungar. Schatzbons II. Emission 113.25, ungar. Gold-Rente 90.40.

Auf der dritten und vierten Seite unserer heutigen Beilage befinden sich: Vereinsnachrichten, Stimmen aus dem Publikum, Der „Neine Kapitalist“, Beker Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Adzbon“, Wasserstand, Korrespondenz der Redaktion und die Kursstabelle.

Verantwortlicher Redakteur:

S. Schnitzer.

**Der grosse**

**Brand in Lincoln,**

welcher sämtliche Fabriks-Etablissements, Maschinenereien u. d. „Ersten englischen Britanniasilber-Fabrik-Gesellschaft“ zerstörte, veranlaßt selbe, nachdem die Wiederherstellung dieses riesigen Unternehmens unerschwingliche Opfer kosten würde, zur gänzlichen Auflösung Behufs rascher Liquidirung wurde ein großer Theil der geretteten Waaren an uns mit dem Auftrage eingesandt, selbe um jeden Preis abzugeben oder, besser gesagt,

**sagt zu verschenken.**

**Für nur fl. 6.95**

als kaum der Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes erhält Jedermann nachfolgenden Artikel aus dem feinsten gediegensten Britanniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt und von echten Silber selbst nach 20 Jahren nicht zu unterscheiden ist, wofür garantiert wird.

- 6 Stück hochfeine Britanniasilber-Taselmesser mit engl. Stahlklingen,
- 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten, schwerster Qualität,
- 6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
- 1 Stück feinsten „ Kaffeeöffel,
- 1 Stück massiver „ Milchschöpfer,
- 1 Stück schwerer „ Suppenhändler bester Sorte,
- 2 Stück sehr effektvolle „ Salon-Tafelleuchter,
- 3 Stück feinste „ Bierbecher,
- 1 Stück schöner „ Pfeffer- oder Zuckerstreuer,
- 1 Stück feine „ Theesetzer.

Alle hier angeführten 33 Stück äußerst gediegene Britannia-Silber-Gegenstände kosten zusammen bloß fl. 6.95 und sind zu beziehen durch das „Erste englische Britanniasilberwaaren-Depot“.

Wien, Stadt, Postgasse Nr. 24.

Da diese Artikel am Wiener Plage den reisendsten Absatz finden, können Provinz-Aufträge (gegen Nachnahme oder vorherigen Geldeinlösung) nur sehr kurze Zeit angenommen werden.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Konkurs.**  
Gefertigte wünschen einen is. Lehrer, der die **Präparandie** abgelegt u. die 4 Normal-Klassen sowohl ungarisch, deutsch als auch hebräisch zu unterrichten befähigt ist, für das nächstfolgende Schuljahr, vom 1. Oktober 1878 bis 1. Oktober 1879, für den Gehalt von 240 fl. auf ein Jahr, nebst Kost und Quartier zu acceptiren. Reflektirende mögen ihre Zeugnisse längstens bis Ende September frankirt einbringen. Kammer am 1. August 1878, letzte Post **Schöthy, János Kom. Jakob Spiegel, Alex. Fleiner, Sam. Rosenberg.** 9881

**Patent-Verkauf.**  
Eine durch die k. k. österreichische Regierung für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder **patentirte Erfindung besterter Verbesserungen der Heizapparate** ist zu verkaufen. Alles Nähere bei **Herrn Dr. Johann Thoma** in Budapest, I. Bez., Széchenyigasse Nr. 85, I. St. 6.

**Palota.**  
Mittwoch, Freitag. Keine Eile. Schönsten Graf. 9923  
**Vom Verkaufte**  
ausgezeichnete Goldringe, Uhren, Ketten und andere Juwelen in schönster Fagon sind zu billigsten Preisen am Lager bei **H. Hoffmann, Goldhandlung, Kerepeserstraße, Nr. 2, „Bazar“.** Versetzte Goldwaaren u. werden mit eigenem Gelde unentgeltlich ausgelöst und im vollen Werthe gekauft. Tausch und Kauf von altem Gold und Silber. Provinz aufträge werden auf's Beste ausgeführt, sowie Preis-Courants gratis versendet.

**Eine Weißbäckerei**  
zu verkaufen. Adresse zu erfragen in die Exp. 9898

**Kapital Anlage**  
sicher mit 40% Ertrag. 13 Briefe bitte unter „S.“ 3. 10. Budapest restante zu adressiren. 9918

**Ein Haus sammt**  
Garten am frequentesten Platze, zu jedem Geschäfte, überhaupt zu einem Gasthaus geeignet, mit 2000 fl. Zins-Ertragniß, ist Familienverhältnisse halber unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Wo? sagt die Exp. 9577

**Steinmetz- u. Marmorarbeiten, wie auch Carrara-Marmor-Platten.**  
Pro M. De. O. Fuß hochfeinster Steinschliff à fl. 0.90 kr. Pro M. De. O. Fuß mittelfeiner Steinschliff à fl. 0.85 kr. Pro M. De. O. Fuß ordinärer Steinschliff à fl. 0.75 kr. Waschtische von feinsten Arbeit, dann mindere Gattungen nach Wunsch à fl. 14, 16, 18, 20, 22—25 fl. die größten Gattungen. Aufträge werden entgegengenommen in der Florentiner Marmor-Kunstausstellung, Franziskanerbazar Nr. 18, sowie auch in meiner Steinmetzerei und Schleiferei, wo über vierzig Stück originalartige Muster vorliegen, von welchen Kamine u. hergestellte werden. Ich liefere auch Denkmale aus Carrara, sowie auch aus Siebenbürgen weißem und schwarzem Marmor. Aufträge werden auch in der Stahlgasse 5, nächst der Kerepeserstraße, beim Rochuspital aufgenommen. Hochachtungsvoll **S. Pezzano, Marmorier.**

Ich mache das geehrte Möbelkaufende Publikum aufmerksam, daß die Marmor-Steinplatten im Hause selbst durch meinen eigenen praktischen Tischler aufgestellt und befestigt werden, was dem p. t. Möbelkaufenden Publikum einen großen Vortheil bietet. 9829

Ein tüchtiger **Hausmeister**, der schon in dieser Eigenschaft bedienstet war, wird für ein kleineres Haus gesucht. Näh. in der Exp. 9940

**Ein Maurer,**  
welcher schon in mehreren hiesigen größeren Häusern als Hausmeister beschäftigt war, wünscht eine Stelle in derselben Eigenschaft. Näh. die Exp. 9874

**Klavier**  
zu kaufen gesucht. Anträge unter „Klavier“ an die Exp. 9907

**1 Stukflügel,**  
elegant, ist billig zu verkaufen. Stadthausplatz 2, I. St. 9870

**Zu der Weinprobe**  
zum „Mense“, Karlsring Nr. 7 (alte Benennung Landstraße Nr. 47), sind echte Steinbrucher Weiß- und Schilfer-Weine

zu nur 15 fr.  
die Liter in Auschank. 9846

**Geld zu 6% Zinsen**  
auf Häuser u. auf Grundbesitz für ganz Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien und Kroatien, im Amortisationswege rückzahlbar, besorgt die konfessionelle Agentur Fortuna, Budapest, Palatingasse Nr. 13, 2. Stock 22.

**Oekonomisch-Beamte**  
werden bestens placirt und den p. t. Herrschaften empfohlen durch die Agt. Fortuna, Palatingasse 13.  
**Die schönsten Damen**  
werden als Haushälterinnen an einzelne Herren empfohlen. Näh. Agt. Fortuna, Palatingasse 13.  
**Geraths-Anträge**  
übernimmt und vermittelt unter strengster Diskretion die Exp.-Ag. Fortuna, Palatingasse 13. 9911

**Um 50 Gulden**  
sind 2 Zimmer, Küche sammt Zugehör wegen Ueberflüssigkeit zu verkaufen. Schillinggasse Nr. 2, erster Stock, zweite Stiege, Thür Nr. 1. Ein geübter **Stenograph** sucht für die Vor- oder Nachmittags-Stunden geeignete Beschäftigung; ertheilt auch Unterricht. Gest. Offerte sublit. „S.“ an die Exp. 9921

**Ein Kunstgärtner**  
mit guten Zeugnissen versehen, wünscht hier in Lokation zu werden. 9914

**Eine große, leichte Kellerwerkstatt,**  
in nächster Nähe der Kerepeser- und Landstraße, besonders für Schlosser geeignet, ist sogleich oder zum 1. November zu verlassen. Näh. in der Exp. 9910

**Erzieherin.**  
Eine bewährte, nordd. Erzieherin, die mehrere Jahre im Auslande war und besonders tüchtig in Sprachen ist, sucht Stellung. Offerte sublit. „M. L.“ Bis bei 9903

**Komptoir-Diener,**  
kautionsfähig wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerte unter „C. L.“ an die Exp. zu richten. 9912

**Erstgenuss.**  
Ein sehr intelligentes, gebildetes u. tugendhaftes Fräulein, mit hübschem Aeußeren (Christin), das eine sichere Stellung mit 800 fl. einnimmt und auch etwas baar Vermögen besitzt, wünscht behufs Ehelichung, wegen gänzlichen Mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege mit einem gebildeten u. eleganten Herrn aus Budapest, nicht unter 32 Jahren, der ebenfalls eine sichere Stellung oder aber Privatvermögen hat, in Korrespondenz zu treten. Nicht anonyme Briefe mit Angabe der vollen Adresse u. des Standes werden unter „Rocambol 30“ Hauptpost restante den 14. d. M. gegen Vorzeigung des Inveraterscheines abgeholt. 9906

**Wegen Todesfall**  
ist ein ganz neuer Stukflügel, sowie sämtliche Möbel, billig zu verkaufen. Schillinggasse Nr. 2, erster Stock, zweite Stiege, Thür Nr. 1. 9925

**Die P. S. Herren Landwirthe**  
werden hiemit verständigt, daß ein 10 pferdeträchtiges **lokomobile sammt Drechsmaschine,** neu von **Clayton & Shuttleworth** mit Sortir-Cylinder und Sicherheits-Selbstspeise-Apparat zum **Druck v. 15.** August ab verfügbar ist. Reflektanten wollen sich wenden an: **Adolf Weich, Rastell-Gabai per Zorn 63.** 9804

**Obermagazineur**  
wird sofort acceptirt. Näh. Millers Agt., Hochstraße 14, I. St. 9917

**Wäsche.**  
Dienstag-Nachts. 9915

**Handnäherin**  
zum Weihnähen wird sogleich aufgenommen.

**Zum Lernen**  
im Weihnähen, Sticken und Schlingen werden Mädchen von besseren Häusern aufgenommen und können selber für sich selbst um einen gemäßigten monatlichen Preis arbeiten. Näh. IV. Bez. Hatvanergasse 11, 2. St. im Hofe Thür 14. 9922

**Ein Geschäftslokal**  
in der Marie Valeriegasse, für jedes Geschäft geeignet ist sofort zu übergeben; auch können die daselbst befindlichen **Wirtshausrequisiten** übernommen werden. Näh. Landstraße 33, im Gasthause. 9920

**Das soeben erschienene Werk:**  
Der Schlüssel der einfachen und doppelten **Buchführung.**

Leichtfaßliche Methode für Selbstunterricht, Schule, sowie zur Einrichtung und Führung der Geschäftsbücher, praktisch anwendbar bei jeder Unternehmung. Neueste abgeklärte Art von Prof. S. Bloch, ist zu beziehen gegen Einsendung des Preises mittels Postanweisung vom Verfasser (Selbstverlag), Budapest, Fr. Deakgasse 12. Preis sammt Verendung fl. 1.10 kr. 6. W. 9916

**Kranke - Holfstuhle**  
gebraucht, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. 9871

**Zu verkaufen**  
ein höchst elegantes **Fisch-Aquarium,** sowie eine Nähmaschine; ferner: 60 **St. Canarienvogel, Harzer und franz. Race.** Zu erfragen Kerepeserstraße 69, Sparkassegebäude im Kaffeehaus im Hofe 9926

**Gebrauchte**  
Kaffeehausrequisiten sind preiswürdig zu verkaufen. Näh. die Exp. 9921

Die Analyse von der mehr als **1000**

Medizinern dokumentarisch nachzuweisenden Anmerkungen über die ausgezeichnete Heilkraft der **Esizer Sod- und Broomquelle** schließt: Aus dieser Analyse ist zu ersehen, daß das Esizer Mineralwasser die bedeutende Menge von **Sod u. Broom** enthält u. in Folge dessen zu den besten und ausgezeichnetesten Heilmitteln dieser Art gerechnet werden kann. Pest, am 29. März 1865. **Dr. Karl Thau,** Prof. der Chemie an der kön. ung. Universität.

Das an **Sod und Broom** reiche Mineralwasser zu Esizer hat sich mit großem Vortheil sowohl in der Spital- wie auch Privatpraxis bewährt, bei: 1. allen Arten der Strophitis, von den Drüseninfiltrationen bis zu den Knochenaffektionen. 2. Nach akuten entzündlichen Prozessen, zurückgebliebenen Infiltrationen in drüsigten Organen-Gelenken, Knochen und Knochenhaut. 3. Bei den hypertrophischen in chronischen Entzündungen der Gebärmutter, im Eierstock und bei dem dadurch bedingten weißen Fluße äußerlich angewendet. 4. Zu der sekundären u. tertiären Syphilis, namentlich nach Quecksilber-Gebrauch. 5. Zu strophulösen und syphilitischen Hautausschlägen. 6. Zu mehreren Formen des Rheumatismus und Gicht. Pest, am 29. März 1865. **Dr. Andreas Kovács Sebestény,** Dr. der Medizin und Chirurgie, Präsident der Pest-Ofner königl. ung. Gesellschaft der Aerzte u. i. w., Primarius im Spital zu St. Rochus. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen Budapests, Miskolcz, Kaschau, Debreczin und jeder Provinz-Apothek u. direkt beziehbar durch **Die Brunnenverwaltung der ersten ung. Esizer Sod- u. Broomquelle in Esizer.** Preis 1 Kiste per 25 Flaschen fl. 6 ö. W. 9583

Jede **KONKURRENZ**  
der hiesigen Darlehens-Geschäfte überbiete ich bei **BELEHNUNG**  
von Loseffekten, Pfand- u. k. u. Versatzscheinen  
**Josef Beifeld,**  
Bankgeschäft, Josephsplatz Nr. 2.  
Ungarlos-Promessen, Ziehung 14. August, verkaufe ich à fl. 2.50 u. Stempel. Original-Lose dem Tages-Kurse entsprechend. 4163

**Haus-Verkauf.**  
Das Blum'sche Haus in Ofen, Hafnerplatz Nr. 38, wird am 10. August l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei des kön. öst. Notars **Sigmund v. Rupp,** II. Bez., Brückengebäude (wohin sich Reflektanten direct wegen des anderweitigen bösen Lemundes wenden wollen), im Wege einer freiwilligen öffentl. Lizitation bei sehr günstigen Bedingungen verkauft. 4319

Heilung wird garantiert.  
**Neue Heilmethode!**  
**J. PRINDL,**  
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für **GEHEIME und HAUT-Krankheiten**  
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8-10 Tagen; insbesondere Darmröhrenleiden, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm inventirten Selbstsysteme, in seiner **Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.**  
Eingang bei der Stiege.  
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 4256  
Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

**HEILUNG**  
von Husten-, Magen-, Brust- u. Lungenleiden.  
In die k. k. Hof-Malz-Preparaten-Fabrik von **Johann Hoff, k. k. Hoflieferant u. Hoflieferanten der meisten europäischen Souveräne, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Wien, Bräunerstraße 8.**  
Eruche höchst, mir recht bald 12 Flaschen von dem mir so gute Dienste leistenden Johann Hoff'schen Malz-Extrakt zu meinem Gebrauche senden zu wollen. Hochachtungsvoll **Dr. Johann Hoffbauer,** Straßhausarzt, Maria-Nofra, am 2. August 1878. 4266

Johann Hoff's Filiale:  
**BUDAPEST,**  
Hutgasse 10.  
Preise: Malzextrakt - Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6. 28 Flaschen fl. 13, 58 Flaschen fl. 30. Malz-Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo fl. 70 kr. Malz-Chokolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo fl. 90 kr., 1/8 Kilo fl. 50 kr. Malz-Chokolade III. 1/2 Kilo fl. 1.10, 1/4 Kilo fl. 60 kr., 1/8 Kilo fl. 35 kr. **Malzbonbons** 1 Viertel 60, 30 und 15 fr. **Malzextrakt** 1 fl. 1.10, kleine 60 kr. **Kindernähr-Milch** fl. 1. Ein Malzbad 80 fr. Malzseife 80, 60, 40 und 20 fr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet.

**Die P. S. Herren Landwirthe**  
werden hiemit verständigt, daß ein 10 pferdeträchtiges **lokomobile sammt Drechsmaschine,** neu von **Clayton & Shuttleworth** mit Sortir-Cylinder und Sicherheits-Selbstspeise-Apparat zum **Druck v. 15.** August ab verfügbar ist. Reflektanten wollen sich wenden an: **Adolf Weich, Rastell-Gabai per Zorn 63.** 9804

**Wilhelmsdorfer Malz-Extrakt**  
alsmal präparirt, mit Rücksicht auf die Annehmlichkeit des **Oppolzer, Heller, Beck** mit **Niemeyer** u. **Schneiders** u. **Zehrs** u. **Kranichs** u. **Wendts** u. **Engels** u. **Sals** u. **Leiden** u. **bei katarrhalischen** (Artemis) u. **schleimigen**.  
Nicht zu verwechseln mit dem **höflichen Bierre,** welches nach Prof. Oppolzer (Klinische Vorlesungen, 3. Band, pag. 481) die für viele Kranke schädlichen **Produkte d. geistigen Gährung enthält.**  
**los. Küffler & Co.**  
in Wien.  
In **Budapest** bei den Apothekern und Spezereihändlern. General-Agentur für Budapest: **Hugo Krzmar.** 4250

**Dr. MITTLER's vegetab. Fieber-Tropfen**  
das anerkannt beste, sicherste und doch billigste Fiebermittel, welches auch bei Miltz-, Leber- und Magenleiden die vorzüglichsten Dienste leistet, sind zu bekommen in Budapest: bei Herrn 4160

**Fr. Kochmeister's Nachfolger, Apotheker Bodrosky,**  
gr. Kronengasse 22, in Theresovac, Slavonien: beim Erzeuger, Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 kr. 6. W. 100 Fläschchen fl. 52 ö. W. Emballage wird nicht berechnet.

**A világhírű keleti viz**  
Dr. Walkertöl Londonban b'zo: fájdalom-ozlató, enyhítő és erősítő gyógyszer a köszvény csuz, görös, fej- és idegkó, dalmak, gyöngesgek, stb. ilen A hatás már az első üveg h:znál:ta után mutatkozik. A ha znalat külsőleges  
Ára 1 frt. 20 kr.  
Hauptdepot in der Apotheke des Herrn **Jos. v. Zörst** Budapest, Königsgasse Nr. 7. 4223

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Hautbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch die **Dr. L. ERNST'S** **Homöopath. Pest, Preiburggasse Nr. 2, Ordination von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.**  
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen **Sod** und **Quecksilber** behandelt. Dieserart Geheime werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Krankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden und zu schwer zu leiden haben. **Sod** gegen solche Gefahren bietet die **homöopath. Behandlung** weite, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verwe nicht gekört.  
**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“** ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis 2 fl.

**Vereinsnachrichten.**

**Der „Baron Anton Baldacsh dritte Militär-Veteranen-Kranken- und Leichenverein“** hält Sonntag, den 11. August, Nachmittags halb 3 Uhr, im Garten-salon Trommelgasse Nr. 50 eine außerordentliche Generalversammlung ab.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Besteht in der Hauptstadt Budapest eine Sanitätskommission und im sechsten Bezirke eine Bezirksvorsteherung? Wenn ja, wie ist es möglich, daß von dem Sec, welcher sich schon vor ungefähr zwei Monaten vor dem Hause Nr. 48 in der Szondi-gasse gebildet hat, die oberwähnten Vertretungen keine Kenntnis haben? Die Straße ist an jener Stelle unpassierbar, nur auf einem Kahne kann man dieselbe überqueren. Zum Ueberflus werden auch noch Kehricht und Abfälle von Grünzeug in den Eimel geworfen; diese Stoffe übergeben in Faulniß, verpestet die Luft und machen das Trinkwasser in den Brunnen ungenießbar. Vielleicht führen diese wenigen Zeilen — einige Fuhren Sand und Schotter genügen — zur Trockenlegung des fraglichen See's. — Mit Hochachtung — Budapest, 1. August. — Franz E.

**Der kleine Kapitalist.**

Budapest, 5. August.

**Ueber den Stand der Saaten und die Ergebnisse der Ernte** sind uns von unseren Korrespondenten aus der Provinz folgende Berichte zugegangen:

**Droshaza, 2. August.** Seit dem 25. v. M. hatten wir nach jedem Tage mehr oder weniger Regen, manchmal mit großer Vehemenz. Daß unsere Defonomen, deren Ernte zum großen Theile noch uneingehemt ist, diese anomale Witterung mit bangem Herzen sehen, ist begreiflich. Denn der immense Regen beeinträchtigt sowohl Qualität als Quantität sämtlicher nicht eingeführter Cerealien. Die Druschplätze sind derart durchgeweicht, daß an eine Wiederaufnahme der stürzten Arbeiten vor zwei bis drei Tagen kaum zu denken ist. Im Uebrigen ist das kühle und regnerische Wetter der später zur Ernte gelangenden Gewächsen sehr zuträglich. So ist in erster Reihe, nach dem jegigen überaus üppigen Stand zu schließen, eine reiche Maisernte zu erwarten. Witterung trüb, zum Regen geneigt, Temperatur sehr gesunken, 16° R.

**Zetta, 1. August.** Die Ernte ist in unserer Gegend hauptsächlich zu Wasser geworden, die Weizenernte war bereits auf Kreuze á 14 Garben gefest und das Joch ergab bei größeren Defonomen 26—32 Kreuze, bei den kleineren 20—25 mit einer Durchschnittsdruschprobe von ersteren mit 7—8 Metztr. per Joch, bei letzteren 5—6 Metztr. und einer Durchschnittsqualität von 75—78 Kgr. pr. Hektoliter. Kaum war jedoch der dritte Theil eingehemt, so kam am 24. v. M. ein heftiger Regen, diesem folgte in der Nacht ein zweiter, und so regnet es seit 8 Tagen ununterbrochen, mit nur kleinen Pausen von 4—6 Stunden, heftig und kalt wie im November. Die Erde kann zu viel Regen nicht mehr aufnehmen, und so steht das Wasser stellenweise auf den Feldern und die Kreuze befinden sich 2—3 Fuß (?) im Wasser. Das Getreide hat auch bereits auszuwachsen begonnen, die Qualität hat dadurch um 3—4 Pfund verloren, und der Schaden an der Quantität wird sich auf 30—40 Prozent beziffern. (Würde sich wohl nachträglich als etwas geringer herausstellen! Die Red.)

**Torjsa, 31. Juli.** Der Drusch wird sehr oft durch Regenwetter unterbrochen, und leidet die Qualität des Weizens Schaden, so daß wir heuer meistens bläsiere Waare zu Markte bringen werden. Die Qualität wird zwar besser ausfallen als im vorigen Jahre, doch wird die Farbe nicht so roth sein. Der Haferschnitt ist beendet, und ist das Ergebnis befriedigend. Wir bekommen pr. Joch á 1100 Quadratflaster 15 bis 17 Kreuze und das Kreuz gibt 1 bis 1 1/2 Metztr. Mezen. Mit nächster Woche beginnt das Hanfkrupfen und wird der Hanf sowohl in Qualität als auch in Quantität gut ausfallen.

**Baja, 1. August.** Seit einer Woche regnet es beinahe ununterbrochen. Der Landmann hat dadurch einen enormen Schaden. Der Schnitt ist bei uns als beendet zu betrachten, nur Hafer steht noch theilweise am Fuße. In Weizen haben wir eine gute, in Roggen eine mittelgute, in Gerste eine Mittelernnte. Hafer läßt sowohl in Qualität wie auch in Quantität viel zu wünschen übrig, da pr. 1200 Quadratflaster im Durchschnitte kaum 7—8 Kreuze anzunehmen sind. Zufuhren sind noch schwach weil der Bauer die Zeit zu Allem nöthiger als zum Zuführen hat.

**Groß-Kantza, 4. August.** Die regnerische Witterung, welche schon seit zwei Wochen mit geringer Unterbrechung andauert, hemmt das Vorwärtsschreiten in den Erntearbeiten. Wer von den Produzenten sich in der Zwischenzeit von acht sonnigen Tagen mit der Einheimisierung seiner Cerealien nicht beizt hat, dessen Getreide ist jetzt unbedingt den schädlichen Elementar-Einflüssen preisgegeben. Nur einen geringen Theil unserer Defonomen betrifft dieses Schicksal, dagegen ist es jedenfalls von Nachtheil, daß durch diese abnormen Zeiten Waare nicht fertig gemacht werden kann. Die Druscharbeiten gehen daher schwach von Statten und lassen sich die Ergebnisse folgendermaßen zusammenstellen: Bei einem Flächenraum von 1200 Quadratflastern liefert Weizen 15—16, Korn 13—14, Gerste 17—18, Hafer 20—25 Meterzentner.

**Amthliche Notirung der Pester städtischen Anleihe vom Jahre 1870.** Das Komité der Pester Waaren- und Effektenbörse hat auf Ansuchen des Magistrates der Hauptstadt Budapest die amthliche Notirung der auf jene durch die königliche Freischadt Pest im Jahre 1870 aufgenommenen Anleihe von 3,000,000 fl. ausgegebenen Obligationen zu 100 fl., zu 500 fl. und zu 1000 fl. vom 5. August 1878 angefangen, genehmigt. — Im Börseverkehr werden diese Obligationen mit laufenden, am 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres fälligen 6 Prozent Zinsen gehandelt.

**Der Ausgleich im Konkurse Stroußberg.** Am 3. v. M. fand beim Prager Handelsgerichte eine Versammlung der Gläubiger der Stroußberg'schen Konkursmasse zur Erzielung eines Zwangsausgleiches statt, wobei Stroußberg persönlich anwesend war. Der Au-

gleich wurde erzielt. Ueber den Verlauf dieser „Civil-Schlußverhandlung“ des berühmten Monstre-Konkurses wird in der „Bohemia“ berichtet: „Der Vorsitzende, Landesgerichtsrath Siegert, konstatiert zunächst, daß die Gesamtsumme der stimmberechtigten Forderungen den Betrag von 10,912,035 fl. 30 kr. ergebe. Der Konkursmasseverwalter Dr. Tragy gab hierauf ein umfassendes Resumé über den Verlauf der ganzen Konkurs-Angelegenheit seit der Konkursöffnung am 28. Oktober 1875. Das Resultat der Realisirung des Massevermögens stellt sich derart, daß nach Befriedigung der Gläubiger erster Klasse (4200 Arbeiter und Beamte mit Forderungen per 200,000 fl.), Abzug der Steuern, Gebühren etc. (von denen etwa eine Viertelmillion abgeschrieben wurde) ein Betrag von etwa 220,000 fl. für die Gläubiger dritter Klasse verbliebe, welcher Betrag sich — falls ein von Dr. Majstke in Wien vertretener Standpunkt in einem Schritte anerkannt werden würde — um mehr als 80,000 fl. vermindern würde. Zur Konkursmasse wurden an Forderungen angemeldet: 12,778,378 fl. ö. W., 231,033 fl. in Silber, 1000 fl. südd. W., 45,442,777 Reichsmark, 643,707 Francs, 100 Pfd. St. und 2,057,395 Thaler, im Ganzen 39,076,224 Gulden ohne Kursberücksichtigung; hievon wurden Forderungen per 15,286,308 fl. (ohne Kursberechnung) oder nach dem Kursverthe per 16,500,000 Gulden für liquid anerkannt. Herr Dr. Stroußberg biete einen Ausgleich, welchen Redner, sowie der Gläubigerausschuß zur Annahme empfehlen. Die Quote, die Herr Dr. Stroußberg biete — drei Prozent — sei sehr gering; aber man müsse berücksichtigen, daß nach den Zusammenstellungen der Berliner Konkursleitung im Ganzen 150 Millionen Mark an Forderungen angemeldet wurden, von denen Herr Dr. Stroußberg selbst 70 Millionen Mark als richtig anerkennt. Drei Prozent hievon ergebe 4,500,000 Mark, von denen eigentlich nur ein Drittel vorhanden sei, während zwei Drittel von Herrn Dr. Stroußberg erst verdient werden müssen, wobei Herr Dr. Stroußberg Alles der Konkursmasse überlassen habe. Nach dem hierauf zur Verlesung gelangenden Vergleichsantrage des Herrn Dr. Stroußberg verpflichtete sich dieser, den Gläubigern dritter Klasse der Prager Konkursmasse drei Prozent ihrer Forderungen ohne Zinsen und Kosten zu bezahlen, und zwar ein Prozent innerhalb zweier Monate nach rechtskräftiger Behebung des Konkurses beim Handelsgerichte in Prag, das zweite Prozent zwei Jahre nach diesem Zeitpunkte und das dritte Prozent vier Jahre nach der Konkursbehebung. Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen sowohl bei der Konkursmasse in Prag, als in Berlin angemeldet haben, erhalten die gebotene Ausgleichsquote nur einmal. Bei der folgenden Abstimmung stimmten 176 Gläubiger mit Forderungen per 8,379,542 fl. 57 kr. für den Ausgleich und 20 Gläubiger mit Forderungen per 1,270,974 fl. 88 kr. gegen denselben. Der Ausgleich ist sonach angenommen.

**Der Colorado-Käfer,** der für den Kartoffelbau in Amerika von so verderblicher Wirkung war, hat sich, wie wir vernehmen, auch in Schwabenstadt in Oberösterreich gezeigt. Am 29. Juli wurden einige mit dem Colorado-Käfer behaftete Kartoffelknollen von dem dortigen Ortsvorstande der kompetenten Bezirkshauptmannschaft in Wels überliefert. Die Angelegenheit hat auch für uns eine bedeutende Wichtigkeit, da bekanntlich alljährlich große Sendungen oberösterreichischer Kartoffeln nach Ungarn gebracht werden und so die Gefahr vorhanden ist, daß dieses verderbliche Insekt auch nach Ungarn eingeschleppt wird. Es wäre daher dringend geboten, daß das österreichische Ministerium bald möglichst eine amtliche Mittheilung des Sachverhaltes veröffentlichen.

**Ausnahme-Tarif für Lohe- und Rinden-Transporte.** Mit 20. August l. J. wird ein XXVI. Nachtrag zu dem schweizerisch-österreichisch-ungarischen Verbands-Tarif via Lindau, enthaltend Frachtsätze für den Transport von Lohe und Rinden von Stationen der östlichen Linie der ungarischen Staatsbahnen nach Nomanshorn in Wirksamkeit treten. Exemplare erliegen bei den betreffenden Verwaltungen und Stationen und können auch bei der Verkehrs-Direktion der österreichischen Staatsbahn in Wien, Pestalozziggasse 8, bezogen werden.

**R. 1. privilegierte österreichische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.** Zu dem Tarif für den rheinisch-thüringisch-österreichischen Verband vom 1. Oktober 1873 ist ein XV. Nachtrag erschienen, welcher Aenderungen der Waaren-Klassifikation, Aufhebung des Frachtschlages für diverse Artikel, Aufnahme mehrerer deutscher Stationen in den Verband und verschiedene Ausnahmestellen enthält. Exemplare erliegen in sämtlichen gesellschaftlichen Stationen zur Einsicht und können auch bei der Verkehrs-Direktion in Wien, Pestalozziggasse 8, bezogen werden.

**Konkurs in Wien.** Vom Handelsgerichte in Wien wurde der Konkurs eröffnet über das Vermögen der unter der Firma „Brüder Winter, vormals Herzfeld und Bauer“ registrierten Inhabers dieser Einzel-Firma, des Nikolaus Winter, Buchhändlers in Wien, Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 9, Filiale Stadt, Seitenstettengasse Nr. 2.

**Pester Waaren- und Effekten-Börse.**

**Effektengeschäft.** 5. August. Von der Wiener Börse wurden feste Kurse, aber stiller Verkehr gemeldet und die hiesige Börse beizte sich, dem gegebenen Signal getreulich zu folgen. Spekulationspapiere hielten sich fest, in den meisten anderen Effektengattungen war jedoch das Geschäft unbedeutend, nur Mühlennationen blieben zu höheren Kursen gefragt. Vormittags kamen österreichische Kredit zu 266.20—266.50 in Verkehr.

An der Mittagsbörse waren Staatspapiere geschäftlos, Kurse unverändert. Pester Versicherung zu 93.50—94 geschlossen (in dem Betrage unserer Sonntagsummer soll der Kurs, zu welchem Pester Versicherungsaktien gekauft wurden, richtig 94—93.75 heißen, nicht 74—73.75, wie in Folge eines Druckfehlers angegeben war). Oesterreichische Kredit hielten sich auf 266.30 ungar. Kredit 235.25 G. Mühlen steigend, Elisabeth zu 240, Louise zu 221 gekauft. Pester Buchdruckerei zu 500

geschlossen. Devisen und Baluten fest, 20-Francsstücke 9.22—9.24, Reichsmark 56.90—57, London 115—115.50, Silber 100.75—101.25.

Die Abendbörse war geschäftlos, österr. Kredit hielten sich bei 266.10.

**Getreidegeschäft.** Das Ausgebot in Weizen war auch heute schwach, die Kauflust etwas reger und wurden mitunter um 5—10 kr. höhere Preise bewilligt. Der Umsatz belief sich auf circa 10,000 Meterzentner. Verkauf wurden:

Therz, 800 Metztr. 80 R. zu 10 fl. 40 kr., 200 Metztr. 79.5 R. zu 10 fl. 25 kr., 300 Metztr. 79 R. zu 10 fl. 20 kr., 500 Metztr. 78.4 R. zu 10 fl. 15 kr., 400 Metztr. 78 R. zu 10 fl. 5 kr., 200 Metztr. 77.2 R. zu 9 fl. 70 kr., 100 Metztr. 76 R. zu 9 fl. 35 kr. — Pester Boden: 300 Metztr. 80 R. zu 10 fl. — fr., 100 Metztr. 79 R. zu 9 fl. 25 kr., ab Nordbahn, 600 Metztr. 78.5 R. zu 10 fl. 10 kr., 100 Metztr. 78.2 R. zu 9 fl. 60 kr., ab Nordbahn, 300 Metztr. 77.4 R. zu 9 fl. 25 kr., ab Nordbahn, 200 Metztr. 77 R. zu 9 fl. — fr., Spitzbrandig ab Nordbahn, 300 Metztr. 76.5 R. zu 8 fl. 60 kr., Spitzbrandig ab Nordbahn, 100 Metztr. 75 R. zu 8 fl. 40 kr., Spitzbrandig ab Nordbahn, 500 Metztr. 75.7 R. zu 9 fl. 5 kr. — Bácskauer: 500 Metztr. 77.9 R. zu 9 fl. 30 kr., mit Anflug. — Banater: 200 Metztr. 78 R. zu 9 fl. 60 kr., 200 Metztr. 76.5 R. zu 9 fl. — fr., Alles per drei Monate, 200 Metztr. 75.3 R. zu 8 fl. 40 kr., per Kasse.

Ujance-Weizen per September-Oktober schließt Nachmittags etwas matter, 9 fl. 30 kr. G., 9 fl. 35 kr. W. Von Roggen wurden 500 Metztr. mit 5 fl. 80 kr. bis 6 fl. 10 kr. verkauft.

Hafers Auflieferung per Frühjahr 1879 wurde 1400 Metztr. zu 6 fl. 20 kr. geschlossen.

Reps. Von effektivem Banater wurden 2300 Metztr. zu 13 fl. 62 1/2 kr. abgeleht.

Spiritus flau, Rohwaare 31 1/2 kr. G., 32 kr. W. Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

per 100 Kilo:	
Weizen, neuer . . . . .	77 R. fl. 9.10—9.35
„ „ „ „ „ „ „ „ „	78 „ „ 9.30—9.65
„ „ „ „ „ „ „ „ „	79 „ „ 9.55—9.90
„ „ „ „ „ „ „ „ „	80 „ „ 9.70—10.—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	81 „ „ 9.90—10.10
Roggen . . . . .	70—72 „ „ 5.80—6.—
Gerste, Futter . . . . .	60—62 „ „ 5.75—6.—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	62—64 „ „ 6.25—7.—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	64—66 „ „ 7.25—8.—
Hafers . . . . .	36—40 „ „ 5.60—5.90
Mais, Banater . . . . .	75 „ „ 6.10—6.20
„ „ „ „ „ „ „ „ „	73 „ „ 6.—6.05
Reps, Kohl . . . . .	„ „ 13.50—13.75
„ „ „ „ „ „ „ „ „	„ „ 13.37 1/2—13.50
Terminer:	
Weizen per Sept.-Okt. . . . .	fl. 9.32 1/2—9.37 1/2
Hafers . . . . .	„ 5.78—5.82
Reps, Kohl per Aug.-Sept. . . . .	„ 14.25—14.50
Banater per August . . . . .	„ 13.75—13.87 1/2

**Auszug aus dem „Nözdony“.**

**Lizitationen in Budapest.** Haus der Elisabeth Kroner, Tabak Nr. 451 (5109 fl.), am 26. August im Pester Grundbuchsamte. — Hausantheil des Stephan Berger, Dfen, Landstraße Nr. 177 (673 fl.), ferner Christinenstadt Nr. 505 (1856 fl.), am 21. August im Dfner Grundbuchsamte. — Haus und Garten des Joseph Bartel, Altona 592 (830 fl.), ferner Weingarten (111 fl.), am 19. August im Dfner Grundbuchsamte. — Immobilien des Franz Breinbach (885 fl.), am 12. September im Pester Grundbuchsamte. — Haus und Weingarten des Stephan Stroußberger (563 fl. und 637 fl.), am 19. August im Dfner Grundbuchsamte. — Immobilien des Eduard Szonyas (107,200 fl.), am 5. Oktober im Pester Grundbuchsamte.

Wasserstand:	Witterung:
Budapest, 5.: Meter 4.09 üb. Null, zun.	Klar.
Bregburg, 5.: Meter 4.10 üb. Null, zun.	Bewölkt.
Szolnok, 5.: Meter 1.28 üb. Null, abn.	Heiter.
Szegedin, 5.: Meter 3.13 üb. Null, abn.	Trocken.
Urad, 4.: Meter 0.88 üb. Null, zun.	Bewölkt.
Gr.-Becskerek, 4.: Meter 0.74 üb. Null, zun.	„
Siffel, 5.: Meter 1.90 üb. Null, zun.	„
Drjova, 5.: Meter 2.80 üb. Null, zun.	„

**Korrespondenz der Redaktion.**

Fr. K., S i o s o k. Für den Verkauf von Liqueuren und den von Spiritus bestehen insofern verschiedene Bestimmungen, als erstere von protokollierten Gemischtwarenhändlern in versiegelten Flaschen beliebiger Größe verkauft werden können, während Spiritus nur zu gewerblichen oder technischen Zwecken in versiegelten Flaschen von nicht weniger als 1/2 Liter Rauminhalt verkauft werden darf. — R. R., Budapest. Ueber Zuckerköse können wir, wie wir schon hundertmal erklärt haben, keine Auskunft ertheilen, da wir keine Restantenliste besitzen. — M. W., Dormánd. Ihr Los ist nicht gezogen. — M. K., S j e g a. Wir danken für Ihre Offerte, können aber von derselben keinen Gebrauch machen. — L. W., M a t t e r s d o r f. In V. Alfalu kandidiren Algernon Bédthy und der gewesene Abgeordnete dieses Bezirkes Alexander Csandó von die äußersten Linken. — A. B., C. Alles erhalten. Wörtlich wurde nichts wiedergegeben, doch benützten wir der eingekündeten Daten, für die wir danken. — F r a g e s t e l l e r. Für die dem Bezirksrichter übergebenen Gelder hastet dieser selbst, ohne Rücksicht darauf, wem derselbe das Geld übergeben hat. Für die bei dem Bezirksgerichte deponirten Gelder haftet in letzter Linie der Staat. — A. v. D e., K l a u e n b u r g. Ad 1: Ihr Los ist in der Ziehung vom 1. September 1877 mit 93 fl. per Fünftel gezogen; da Ihr Antheilschein aber nur auf das Zwanzigste eines Fünftels lautet, so entfällt darauf etwa 4 fl. 60 kr.; ad 2: Ja. — S. L., P a l o c z. Ueber den Stand der Konkursmasse der Versicherungsgesellschaft „Victoria“ sind genaue Daten bisher nicht bekannt geworden, wir können Ihre Fragen daher auch nicht beantworten. — J. S p., S j a r n o v i z. Ihre Lose sind nicht gezogen.

Financial market data including 'Pester Börsenkurse', 'Prioritäten', 'Devisen und Valuten', and 'Wiener Börsenkurse' with columns for 'Geld' and 'Waare'.

'The Gresham' Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Details of insurance services, capital, and branches in Vienna and Budapest.

'Wichtig für Hausbesitzer!' Advertisement for a new facade treatment by A. Kohn, promising durability and aesthetic improvement.

'Geheime Krankheiten' advertisement for J. Weiss, a specialist in various ailments, including a list of symptoms and a list of medicines.

'Nächste Ziehungen!' Lottery results for the 14th of August, listing winning numbers and prizes.

'Budapest's billigste Möbelquelle.' Advertisement for furniture, listing various items like chairs, tables, and beds with prices.

'Honorar nach Belieben!' Advertisement for a medical consultation, offering services for various diseases.

Vertical text advertisement for a medical or health-related product, possibly a tonic or medicine.

'Möbel-Niederlage' advertisement for Samuel Benedek, listing furniture items and their prices.

'Für Bruchleidende!' Advertisement for Ernst Schottola & Neoschil, featuring an image of a person and describing their elastic bandage invention.

'UMRATH & Co. in PRAG' advertisement for agricultural machinery, including a list of products and prices.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 216

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag, den 6. August.

## Népszínház.

### Kapitány kisasszony.

Vig operette 3 felv. Zenéjét írta Gené Richard.

### ARENA im Stadtwaldchen.

Caspiel der Lokalfängerin Fr. Hermine Jules von f. f. Theater an der Wien

### Israel und Palästina, oder: Die Judenfrage im Parlamente.

Zeitbild mit Gesang in 4 Abtheilungen und einem Schlußtableau von Molnár. Musik vom Kapellm. Karl Klepisch.

## Hauptstadt. Redoute.

Dienstag, den 6. August von 6-8 Uhr Abends.  
Entrée 30 fr. 4324

## Das größte Phänomen des 19. Jahrhunderts, der 1 1/2 Jahr alte Rechenkünstler M. FRANKL,

gebürtig aus Zünkfirchen in Ungarn, mit seinen ganz außergewöhnlichen, fast übernatürlichen Leistungen im Kopfrechnen, löst die schwierigsten Aufgaben mit den größtmöglichen Zahlen sofort und unfehlbar.

## NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Belezny-Garten).

Heute, Dienstag: Auftreten des Herrn

### Joseph Bruggmayer.

Auftreten des ersten Salon-Komikers Hrn.

### Otto v. Brandesky.

Auftreten der Velociped-Künstlerin u. Schlittschuhläuferin Fr.

### Leopoldine Wadner

Auftreten der englisch-deutschen Chansonetten-Sängerin

### Miß Lena le Blanc.

Auftreten der ung. Concert-

Lieber-Sängerin Fr.

### Szanyi Gisela.

Auftreten der deutschen Chansonetten-Sängerin Fr.

### Marie Rudolf,

der schwed. Sängerin Fr.

### Gertha Westberg,

des Jongleurs Herrn

### Schröder = Pertois,

mit seiner dreifürten Taube, u. aller engagierten Mitglieder

### Die beiden Weiberfeinde.

1247 Solofolge mit Gesang.  
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.  
Entrée 50 fr. Anfang punkt 8 Uhr.

## Széchenyi - Promenade.

Heute, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag,

### Große Musik = Reunion

durch die f. f. Regiments-Kapelle des 60. Lin.-Inf.-Regmt. FML. Baron von Nagy unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Ignaz Sajet mit ausgewähltem Programm.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Anton Dehauer, Restaurateur.  
Bei ungünstiger Witterung findet die Reunion im Saale statt  
Nächste Reunion Donnerstag.

## Gasthaus-Eröffnung.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum die Anzeige zu machen, daß ich mein Lokal

### Königsgasse (Valerohaus),

gestern, Montag eröffnet habe und meine Gäste mit vorzügliche Küche und frische Getränke stets servirt werden.  
4320

### Georg András,

Gastgeber.

## KIOSK Elisabethpromenade.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich, einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß von heute ab bis 15. d. M., täglich von 5 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends, die hier nur kurze Zeit weilende, aus 30 Knaben bestehende

## Musik - Kapelle

im Kiosk auf der Elisabethpromenade Konzerte geben wird. — Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll J. Reich.

Vom 15. d. M. ab werden täglich

### MILITÄR - MUSIK - KONZERTE

abgehalten. 4323

Für den Vertrieb eines sehr gangbaren Artikels ohne jede Auslage werden Personen aller Stände in der Provinz gesucht. Schriftliche Anfragen unter „Nebenkommission“ befördern Gaasenstein & Vogler, Budapest. 4238

## Geld - Vorschüsse

auf Lose, Aktien, Staatspapiere, so auch Verfallschine, Depositschine zum ganzen Kurswerth, zu sehr billigem Zinsfuß. 4114

### DAVID REDLICH,

Bank- und Wechsler-Geschäft,  
Promenadegasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts.

## Für Militär.

Das größte Uniformirungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich f. f. Militär, f. u. Honvéds jeder Branche, f. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privatvereine, als Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen nach Vorschrift billig und gut beliebig und ausrüsten können, ist bei

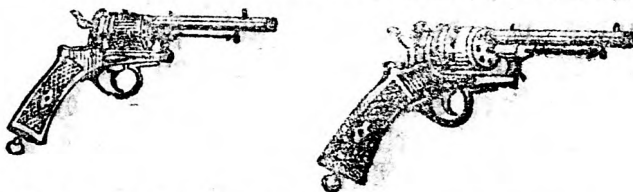
### Moritz Tiller & Bruder,

Armeelieferanten,  
Budapest, Landstrasse, Karlskaserne.  
WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.  
Preisacourante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt. 4258

## Emanuel Schwarz,

vormals Simon Schwarz,

Kommis- u. Buchhalter-Agent,  
befindet sich im Café Rosner, Budapest. 3990



Die Haupt-Niederlage für Ungarn

## LEOPOLD GASSER,

f. f. Hof- und Armee-Revolver- und Waffen-Fabrikant,  
seiner anerkannt vorzüglichen Fabrikate von  
Taschen-Revolvern,

### Jagd- und Scheibengewehren

aller Systeme, Jagd-Requisiten, sowie alle Arten

### LUXUS - WAFFEN

und Munitionen für die P. L. Herren Offiziere

### REVOLVER- und BLANKWAFFEN

nach Vorschrift zu den billigsten Original-Fabrik-Preisen in reichster Auswahl, befindet sich einzig und allein bei Herrn

## N. Schuk,

k. u. Hoflieferant 700

Budapest, Königsgasse I.

Zeichnungen und Preis-Courante gratis.

## Ungar-Promessen 1864er Promessen

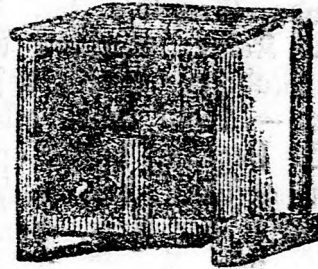
14. August! Ziehung 2. September!

200,000 fl.! Haupttreffer 200,000 fl.!

fl. 2.50 u. Stempel! 3945 fl. 4.25 u. Stempel!

Vorschüsse auf Staatspapiere und Lose.

NYITRAI & CO., Budapest, Waitznergasse 27.



Die

## HAUPT-NIEDERLAGE

für

## UNGARN

der Kühl-Konservir- und Gefrier-Apparate, sowie tragbarer Eiskeller des Ingenieurs

## Franz Bollinger

Befindet sich einzig und allein zu den Original-Fabrikpreisen bei Herrn

## N. SCHUK,

k. u. Hoflieferant. 4040

Budapest Königsgasse Nr. 1.

Preis-Courante gratis.

## Elegante

Musige komplett von	fl. 16	aufwärts
Musige aus Lustre von	fl. 15	
Musige Keinen, echt englisch von	fl. 20	
Musige russische Keinen von	fl. 14	
Lustre-Jackets von	fl. 15	
Mus-Jackets mit Seidenfutter v.	fl. 12	
Prücker-Mäde von	fl. 25	
Staubmäntel aus Keinenstoff v.	fl. 12	
Sommerhosen von	fl. 5	
Mus-Jackets von	fl. 25	
Knaben-Musige von	fl. 10	

(Winterwaare recelle 100% Rabatt vom fixen Preis.)  
Alles in neuester Fagon, sorgfältig gearbeitet, aus besten in- und ausländischen Stoffen, zu billigst fixen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei

## JAK. ROTHBERGER,

k. u. k. Hoflieferant,

Budapest, Christophplatz 2, 1. Stock,

zum „Großen Christoph“.

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) 4259

Provinz-Bestellungen prompt.

## Vorteilhafter und leichter

## LOS-ANKAUF.

Um dem geehrten Publikum die Möglichkeit zu bieten, billiger und bequemer als mittelst Ratenzahlungen sich durch allmältige Abzahlungen in den Besitz von Losen zu setzen, verkaufe ich bis auf Weiteres dem Tageskurse entsprechend: 4275

Gegen Anzahlung von fl. 10 pr. St. Gegen Anzahlung von fl. 5 pr. St. Gegen Anzahlung von fl. 3 pr. St.

Ungarische fl. 100. 1864er fl. 100. Wiener Kommunal. Kredit.

Ungarische fl. 50. 1864er fl. 50. Pálffy.

Innsbrucker. Rudolph. Keglevich. Braunschweiger. Salzburger.

Der Käufer erhält nach Leistung obiger Anzahlung einen Depotbrief, laut welchem das in seinen Besitz gelangte Los unter Angabe der Losnummer mit dem Reste des Kaufpreises belehnt ist, und kann er dieses gegen mäßige Zinsen durch beliebige Teilzahlungen tilgen. — Die Vollzahlung und Beilehnung des Loses kann somit jeden Augenblick stattfinden.

## Bank- und Wechslergeschäft

**J. LÖRY,** Budapest, Hatvanergasse Nr. 17,  
vis-à-vis der Neuenweltgasse.

GRÖSSTES  
**SPRITZEN-**  
GESCHÄFT  
**GEITNER & RAUSCH**  
BUDAPEST.  
VI. Waitzner Boulevard Nr. 57.  
Fabrik  
Permanenz-Ausstellung  
Feuer-Spritzen  
Garten-Spritzen  
Locomobil-Spritzen  
Brunnen-Pumpen  
Fabriks-Pumpen  
Hand-Muscheln  
Wasserleitungs-Artikel  
Fontainen-Anlagen  
Bade-Einrichtungen  
CLOSETS. DOUCHEN.

## Ebbe und Fluth.

Erster Theil.

Elfte Kapitel.

### Rockcliff-Right.

(19. Fortsetzung.)

Sie kennt den Weg über diese schlüpfrigen, mit Seegrass bedeckten Felsen. Sie ist schon mehrmals darüber gewandert, aber noch nie so rasch als jetzt. In wenigen Minuten steht sie vor dem Häuschen und hält die Thürlinken in ihrer Hand. Sie dreht sie sanft und tritt ein. Das nahe Gewitter hat das Zimmer dunkel gemacht — das Kahle, Einsame desselben wirkt peinlich auf das Mädchen. Welch desperater Ort, krank dort zu liegen — krank und allein.

Kapitän French schläft. Er liegt auf dem Sopha, den Kopf auf den linken Arm gestützt, den rechten verbunden und hilflos. Es ist also der Arm, den er gebrochen hat! Wie blaß er ist, wie tief er schläft! Vera schließt die Thüre, trippelt ängstlich zu ihm und sieht ihn an. Es sieht nicht so aus, als ob er sterben sollte — Niemand stirbt an einem gebrochenen Arm oder einer verrenkten Schulter.

Ihr starres Hinschauen beunruhigt ihn. Er regt sich ungeduldig und murmelt vor sich hin. Vera beugt sich lächelnd zu ihm hinab, um zu hören, was er sagt.

Wie sie so thut, öffnet er die Augen, blickt sie an, schließt und öffnet sie wieder und blickt nochmals auf sie.

— Bei Gott! sagt er erstaunt.

— Ja, ich bin's, ruft Vera freudig. — Ich bin gerade gekommen. O, Kapitän Dick, wie froh bin ich, wie froh!

— Froh! sagt Kapitän French erstaunt.

— Ja, froh, daß es nur Ihr Arm ist. Ich glaubte, es sei viel ärger. Sie wissen nicht, wie es mich erschreckt hat.

Vera hielt mit einer leidenschaftlichen Geberde inne. Bloße Worte können so schwer sagen, was im Herzen ist.

— Sie liebe kleine Seele! sagt Kapitän Dick, sich aufrichtend und ihr seine Hand reichend. — Und ich wollte wetten, Sie sind auf der Stelle hergekommen, so wie Sie es gehört haben.

— Ja, erwidert Vera, ich wußte es nicht. Daddy schien nicht zu wissen, was es sei. Und es kam mir so fürchterlich vor, daß Sie hier allein sein und leiden sollten. Ist es Ihr Arm oder Ihre Schulter und — oh! thut es Ihnen sehr weh?

Er antwortet nicht augenblicklich. Er lächelt, hält ihre Hände und sieht sie mit einem Blicke an, den Vera nicht versteht.

— Sie waren erschreckt und bekümmert und sind fogleich hergelaufen. O Vera! O Vera! Was Sie doch für ein prächtiges Kind sind.

— Und ist es nicht schlimm, sehr schlimm? bemerkt Vera, das Kompliment ignorierend.

— Jetzt nicht; es hat im Anfang höllisch geschmerzt, obgleich die Schulter nur gespannt, nicht verrenkt ist. Diese Pferde rannten auch wie ein Paar Dämonen. Aber es ist jetzt Alles in der Ordnung oder wird in ein paar Tagen gut sein. Nehmen Sie sich einen Stuhl und setzen Sie sich. Wer hat es Ihnen zuerst gesagt?

— Dorothea. Sie war in der Stadt und hat es dort gehört.

— Weiß es der Vater?

— Dorothea wird es ihm sagen.

— Wie sind Sie hierhergekommen? Sie sind natürlich gegangen?

— Natürlich. Die Fluthzeit ist nahe und ich darf nicht länger weilen oder sie tritt ein.

— O, das hat keine Eile, es sind noch ein paar Stunden bis dahin. Ich habe mich verdammt einsam gefühlt, bis ich eingeschlafen bin. Engelhart ist nach London zurückgekehrt, ein Telegramm hat ihn ganz unversehens dahin berufen und so war Ihr Besuch doppelt erfreulich für mich. Legen Sie Ihren Hut ab, ja, ich bestehe darauf. Daddy wird gleich wieder da sein und wir werden dann in Gesellschaft soupieren. Die Fluth? Lassen Sie die Fluth sein. Ich werde ihn um die „Nixe“ schicken und er kann Sie an die Küste fahren.

Vera lacht und gehorcht. Sie nimmt einen Stuhl und legt ihren Hut ab, sich wenig träumend lassend, daß ihr Besuch in Rockcliff der Wendepunkt ihres Lebens werden soll.

Zwölftes Kapitel.

### Ein Abend in Rockcliff-Right.

— Aber warum sind Sie hierhergekommen? fragt Vera. Es ist ein gar so einsamer Ort, um krank dazuliegen, Kapitän Dick.

— Ich bin nicht krank, erwidert dieser und gedente auch gar nicht, es zu werden.

— Warum sind Sie nicht nach Charlton gegangen? fährt Vera fort. Das Häuschen hier liegt ganz erschrecklich aus dem Wege und Sie haben Niemanden bei sich als Daddy, während wir dort unser so viele sind und nichts zu thun haben. Wir könnten Ihnen etwas vorlesen oder vorsingen oder sie sonst unterhalten.

— Dringen Sie nicht in mich, Vera, ich bitte Sie, sagt Kapitän French. Ich bin nur ein schwacher Mensch. Bringen Sie mich nicht zum Wahnsinn, indem Sie mir ins Gedächtniß zurückerufen, was ich verloren habe. Sie werden jeden Tag hieherkommen, so lange ich hier bin, ja, Sie werden mir vorlesen, vorsingen, mit mir sprechen und das Uebrige — nun, ich muß es eben ertragen. Sie wissen, ich kann nicht nach Charlton zurückkehren.

— Warum nicht?

— Ah! fragen Sie mich nicht, erwidert French mit einem sehr aufrichtigen Seufzer. — Ich und der gute alte Vater, wir haben uns zertragen und — und — kurz, ich kann nicht zurückkehren. Und doch, denke ich, ich werde es noch einmal wagen, um Ihnen Allen Lebewohl zu sagen.

— Wollen Sie also wirklich trotz allem Diesem abreisen? fragt Vera, auf den verletzten Arm deutend.

— Ja, trotz allem Diesem. Es würde viel mehr brauchen, als diesen verletzten Arm, um mich von der Reise nach Honduras abzuhalten. Ich werde überflüssige Zeit haben, mich unterwegs zu erholen. Ich werde auf dem Verdeck liegen, Vera, — rauchen, an Sie denken und studiren, wo Sie an diesen sonnigen Septembertagen sein mögen.

— O, erwidert Vera, das kann ich Ihnen sehr leicht sagen. Ich werde wieder in London sein, in dem düstern, alten Schulzimmer, Skalen auf dem Piano lehrend und den ganzen Tag lang buchstabierend. Frau Traston — meine Dienstageberin, wie Sie wissen — bringt Floß und Leg zu Anfang des Monats zurück und ich muß dort sein.

Sie streicht sich die dunklen, weichen Ringel ihres Haars von der Stirne und seufzt. Wie hoffnungslos es vor ihr aussteht, das unfreundliche Schulzimmer, drei Stockwerke hoch, nach der Pracht und Freiheit von Charlton-Place und nach Kapitän Dick! Wie eintönig die Alltags-Routine und das Einsamsein! Wie eintönig die Alltags-Routine, den Spazierfahrten und den Spaziergängen im Wald; wie tödtlich langweilig das Geplapper der Kinder nach der glänzenden Konversation mit —

— O! ruft sie ungeduldig, wie schauerlich das Alles ist! Die Stadt und der Lärm und das ewige Einerlei der Lektionen für immer und immer!

Er sieht sie mitleidig an. Sie ist noch so ein Kind; es ist fast dasselbe, als wenn man einen armen, verlorenen Staar in einen Käfig sperren wollte.

— Wie schmachvoll! sagte er. Ich wollte, ich könnte Sie mit mir nehmen. Es wäre Ihnen doch recht, nicht wahr, Vera?

Ob es ihr recht wäre? Ihre Augen funkelten vor lauter, heller Freude.

Sie lacht, dann seufzt sie.

— Und Floß und Leg, fährt er fort; wer sind sie? Milady's kleine Schoßhunde?

— Schoßhunde! ruft sie indignirt. Es sind Alexis und Jossilie Traston, neun und acht Jahre alt, und zwar allerliebste kleine Wesen. Ich denke, es ist schlecht von mir, daß ich so unzufrieden bin. Frau Traston ist stets so gut gegen mich und die Kinder lieben mich; aber ich gebe nicht gern Unterricht und sollte noch selbst in die Schule gehen. Ich weiß noch gar nichts. Sehen Sie, es ist Alles geschehen, als ich noch so jung war, erst zehn Jahre alt, Kapitän Dick.

— Erzählen Sie mir doch Alles, sagt er darauf zärtlich. Sie haben Ihren Vater verloren, ich weiß es.

— Ich zählte zwölf Jahre, als Papa starb. Er wurde bei dem Aufstand in Jamaica getödtet. Dorothea war damals über zwölf Jahre alt. Sie ist nur meine Halbschwester.

— Nebenbei gesagt, bemerkt der Kapitän, von einem plötzlichen Gedanken ergriffen, wie heißen Sie, Vera? Nicht Lightwood, ich weiß es. Seltsam, daß ich bisher in der ganzen Zeit nie Ihren Namen gehört habe.

— Mein Vater stammte aus dem spanischen Westindien, erwiderte Vera. Sein Name war Martinez — Manuel Salvador Martinez. Ich erhielt nach meiner Großmutter die Namen Veronika Maria.

— Veronika Maria? Ich habe also die Ehre, mit Donna Veronika Maria Martinez zu sprechen — nicht wahr?

Vera nickt.

— Ich bin für Jedermann Vera und jene, welche Dorothea kennen, heißen mich Vera Lightwood. Meine Großmutter Martinez lebt noch in Jamaica und man sagt, sie sei sehr reich. Sie zürnte auf Papa, weil er Mama geheirathet hat und wollte nie mit ihm sprechen oder ihm später schreiben. Als er starb, schrieb sie zum ersten Mal — einen so kalten, stolzen Brief — und trug sich an, mich zu sich zu nehmen. Mama hatte damals ihr Vermögen eingebüßt. Es war in spanischen Stocks angelegt und unser Haus wurde während des Aufstandes verbrannt. Es war eine fürchterliche, fürchterliche Zeit. Ich war noch ein Kind, aber ich erinnere mich so gut an Alles. Es hat der armen Mama das Leben gekostet. O, es war wirklich eine schreckliche Zeit!

— Und so wollte Sie Ihre Mutter nicht zur Großmama Martinez und nach der „immergetreuen“ Insel ziehen lassen?

— Nein, aber ich denke, sie würde es erlaubt haben, wenn sie gewußt hätte, daß sie so bald sterben werde. Wir blieben so arm, so gänzlich verlassen zurück.

— Sie starb plötzlich?

— In einem Augenblick, Kapitän Dick. Als man ihr sagte, daß Papa verwundet sei, ging sie zu ihm und blieb bei ihm, bis er gestorben war. Er starb in einer Woche — durch eine Kugel getroffen. Dann ging sie nach Hause. Wir sahen keinen großen Unterschied gegen sonst an ihr. Sie war immer blaß und zart wie Dorothea, aber sie lachte und sprach nie mehr, wie sie es sonst gewohnt gewesen und nahm keine Notiz von mir, obgleich ich sonst ihr Liebling war. Eines Tages, als wir mit Fräulein Scudder sprachen, legte sie nur die Hand aufs Herz, stieß einen Seufzer aus und fiel todt in den Stuhl zurück.

Es tritt eine Stille ein. Von Außen nimmt die Dunkelheit immer zu — die See schlägt dumpf ans Ufer — ein passender Hintergrund für Vera's tragische Erzählung.

— Es war ein Herzübel, fährt sie nach einem Augenblick fort, während dessen sie sich schluchzend das Gesicht bedeckt hatte — und — es wäre Dorothea nicht recht, daß ich das sage. Sie will nicht daran denken, noch davon sprechen, denn sie leidet selbst daran. Es ist ein Erbübel in der Familie unserer Mutter und ich fürchte, eines Tages —

Sie hält inne. Ihre dunklen, großen Augen kommen French noch schwärzer und größer vor, als er sie je gesehen.

— Ich glaube, ich würde sterben, wenn Dorothea etwas zutiefte. Ich habe Niemanden als sie auf der Welt. Kapitän Dick, Sie wissen so viel — glauben Sie, daß Dorothea je etwas Aehnliches treffen könnte?

— Ich glaube nicht, ich will es nicht hoffen, ich bin überzeugt, daß es nicht geschehen wird, meine arme, kleine Vera, erwidert er.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Frequenz der Pariser Ausstellung.) Im französischen Finanzministerium hat man festgestellt, daß die Ausstellung besucht haben. Im Mai belief sich die Zahl der Besucher auf 1.666.879, im Juni auf 2.555.523 Personen. Diese Zunahme erklärt sich leicht dadurch, daß sich im Juni die Ausstellung der beiden Paläste bereits bedeutend vervollkommen hatte, ferner durch den größeren Fremdenzufluß nach Paris und durch das Fest am 30. Juni, welches allein der Ausstellung an 120.000 Besucher zuzuföhrt. In den ersten vier Tagen der Ausstellung hatten freigegebenen Personen. Viele dieser Personen hatten freien Eintritt. Für die zahlenden Gäste stellt sich das Verhältniß wie folgt: Im Mai empfing man 1.278.860 Billette zu 1 Franc, im Juni 1.954.103 Billette. Die Gesamteinnahme ist also 3.232.963 Francs.

(Ein gefährliches Spielzeug.) Einen interessanten Fall von Vergiftung durch Arsenwasserstoff bringt die „Vierteljahresschrift f. ger. Medizin“. Die bekannsten kleinen rothen und blauen Gummiballons werden mit Wasserstoffgas gefüllt, das üblicherweise aus Zink und Schwefelsäure dargestellt wird. Das im Handel vorkommende Zink enthält nun gewöhnlich mehr oder weniger Arsen, desgleichen arsenhaltiges Wasserstoffgas unserer Droguerien. Bei der zum Zweck der Füllung der Ballons bereiteten Gasmenge befand sich durch Arsen verunreinigtes Wasserstoffgas, dem 5 Italiener, die sich in einem Zimmer eingeschlossen, mit Füllung der Ballons abgaben, zum Opfer fielen. Unter ungünstigen Umständen etwa von Kindern inhalet, kann das Gas der Gummiballons leicht Vergiftungs-Symptome hervorufen.

(Eine gefährliche Reise.) Das kleine amerikanische Boot „Nautilus“, welches — wie bereits gemeldet — vor ungefähr fünf Wochen Boston, Vereinigte Staaten, mit nur zwei Männern an Bord auf einer Tour nach Havre verließ, landete am 1. d. seine Mannschaft in Malligon Cove, Cornwall, indem es durch einen Sturm verhindert wurde, Falmouth zu erreichen. Das Boot hat auf Deck eine Länge von 12 Fuß, am Kiel von 19 Fuß, eine Breite von 6 Fuß und eine Tiefe von 2 Fuß 3 Zoll. Es ist das kleinste Fahrzeug, das je den atlantischen Ocean gekreuzt hat. Seine Besatzung besteht aus den beiden Brüdern Andrew. Auf ungefähr halbem Wege hatten sie nebeliges unangünstiges Wetter auszustehen und bei einer Gelegenheit wurde das Boot durch eine ungeheure Woge mehrere Fuß hoch aus dem Wasser gehoben. Die Gebrüder haben 48 Tage zu ihrer Reise von Boston gebraucht, darunter befinden sich jedoch mehrere Verzugstage beim Beginn der Reise in Folge eines Unfalls. Beide Männer sehen ausgezeichnet wohl aus und einer von ihnen setzt die Spritfahrt bis nach Havre fort.

(Ein historischer Gut.) Im Hotel Drouot in Paris kam dieser Tage eines der historischen Klein Napoleon's I. unter den Hammer. Der Kaiser hatte diesen wohlgehaltenen Dreimaster im russischen Feldzuge getragen und dann seinem Kammerdiener Gvard gechenkt, in dessen Familie er seitdem verblieben ist. Die Echtheit des Hutes ist dokumentarisch außer Zweifel gestellt. Der hohe Preis von 175 Francs dem Schlachtenmaler Armand Dumarecq zugeschlagen.